Welt=
Currier.

Zufällige
Relationen
Von
Alten und neuen denckwürdigen Geschichten, Urkunden, Documenten, Büchern, Müntzen, Medaillen, vornehmen Geschlechtern, Theologis, Jure-Consultis, Medicis, Philosophis, Künstlern und anderen Sachen,
Die
Kirchen- Policey- und Schul-Historie, sonderlich in Ober-Teutschland betreffend.
Herauß gegeben
Von
Einigen Liebhabern ihres Vaterlandes.
Erste Sammlung.

Ulm, bey Wolffgang Schumacher,
Anno 1717.

zu weilen ein Haupt-Capitul von denen in der Præliminar-Sammlung angezeigten herauß zu lassen, damit die andere Materien so viel müglich, unzertheilt, wie sie uns zufliessen miteingebracht werden mögen, welches man aber nach Absolvirung eines Bandes in dem Indice Generali ersetzen, und jede Materie unter ihr Haupt-Capitul registriren wird; Dahero auch zu Verhütung unanständiger Confusion jedes Stück mit seinem eigenen Numero in der Ordnung, wie es vorkommt, ohne Reflexion auf die Zahl seines Haupt-Stücks, worunter es sich qualificirt, zu zeichnen, und solches vorläuffig hier zu melden, dienlich erachtet worden.

Nach Standes Gebühr Hochgeneigter Leser!

§. 1.

WAs unser in dem HErrn abgefaßtes Vorhaben wegen eines neuen Historischen Journals seye, haben demselben wir durch einen sub dato den 9. Septembris verfloßnen Jahrs publicirten Send-Brieff vorläuffig schon kund-und zu wissen gemacht, » daß » wir vermittelst Göttlichen Hülffe und Beystan» des die Memorabilia, oder denckwürdige Sa» chen, welche in den oberen Theilen Teutschlan» des (deren wir einige, als Schwaben, Brißgau, » Ober-und Unter-Pfaltz, samt dem Rhein-Strom » benahmset; die angräntzenden Provincien aber, » als Francken, Schweitz, Elsaß und andere incor» porirte Lande nicht wollen außgeschlossen haben,) » das Policey-Kirchen- und Schul-Wesen ꝛc. betreffen, der Nachwelt zum besten colligiren, und der Vergessenheit also zu entreissen geflissen seyn wolten.

VII. D. Joh. Reinhard Hedingers, Hoch-Fürstl. Würtenbergischen Hof-Predigers Grab-Schrifft. p. 193.

VIII. Absterben einiger Theologen in Schwaben. p. 164.

IX. Nachricht von dem Beruffenen Ertz-Kätzer David Georgen, auß Holland. p. 167.

X. Nachrichten von neuen Bücheren, und anderen zur Literatur gehörigen Dingen. p. 176.

I. Con-

und Bischöffe, Prælaten, Aebbten, Pröbsten, Provincialen, General- und Special-Superattendenten, Seniorum, Pastorum und Diaconorum an nahmhafften Oertern beygebracht.

In dem III. Res Literariæ, von Aufrichtung hoher Schulen, Gymnasien, Collegien, Societäten, auch Excolirung der Künsten, Wissenschafften und Sprachen, samt denen Catalogis der Professorum in allen Facultäten.

In dem IV. die Lebens-Geschichte, Epitaphia und Elogia tapfferer und um das gemeine Policey- Kirchen- oder Schul-Wesen verdienter Leute beschrieben.

In dem V. Documenta, Manuscripta, merckwürdige Brieffe, rar gewordene gedruckte Schrifften, und andere dergleichen Pieçes, darinnen, was notables enthalten, beygebracht, und endlich

In dem VI. die Nachrichten und Recensionen von neuen Büchern, Disputationen, von allerley Inventionen in Physicis, Mathematicis und Mechanicis, und anderen dergleichen Dingen abgehandelt werden solle.

§. 4.

Für dißmahl hat man den Anfang mit einer Præliminar-Sammlung machen, und darinnen (1) deß berühmten Historici Martini Zeileri Vorrede über seine kleine Schwäbische Chronick, so weit sie von dem Zustand der alten Schwaben handelt, darum zu erst setzen wollen, weilen sie von

denen Provincien, deren Historica man zu colligiren sinnes ist, einen diensamen Vorbericht geben kan: Deren man auch eine Recension der Scribenten, die von Schwaben absonderlich geschrieben, und welcher man sich in Erläuterung alter Geschichten gebrauchen wird, beygefüget. Worzu man (2) ferner eine General-Nachricht von Einführung deß Christen- und Außtilgung deß Heydenthums in diesen Teutschen Landen für nutzlich angesehen, auch (3.) mit Beschreibung der Universität Heydelberg, als der ältesten in Teutschland, zwar den Anfang gemacht, man wird sich aber darum künfftig, in Beschreibung anderer, an keine Chronologische Ordnung binden, sondern nachdem die Nachrichten einlauffen, solche anführen. So dann hat man (4) Martini Crusii Leben erzehlen, auch (5) auß seinen Ursachen, deß Herrn von Seckendorffs Circular-Schreiben, so er vor Außfertigung der zweyten Edition seiner Historiæ Lutheranismi in Teutschland außgeschrieben, beysetzen, und (6) von neuen Büchern, so viel man uns Communication ertheilt, versprochne Nachrichten anhencken wollen.

§. 5.

Solten der Sachen verständige Leute, derer kluger Beurtheilung wir uns gantz gerne submittiren, hierinnen etwas zu desideriren oder zu erinnern haben, werden sie uns mit günstiger Eröffnung dessen nicht allein höchstens verbinden, sondern auch in der That erfahren, daß wir der Weisen Worte und Gutdüncken zu respectiren wissen,

wie

wie wir dann auch alle wider Verhoffen einschleichende Fehler, auf beschehende freundliche Admonition, fleissig zu retractiren und zu verbessern erbietig sind.

§. 6.

Nachdeme wir auch in unserem vorigen alle Bescheidenheit und Modestie zu gebrauchen, verheissen, werden wir uns so wohl unanständigen Schmeicheleyen und übermachten Lob-Sprüchen, als der gehässigen Personalien und bitteren Censuren, enthalten. Wir leben aber auch der zuversichtlichen Hoffnung: es werde uns die in Historicis nöthige Indifferenz und Unpartheylichkeit, nebst der Freyheit in recension der Bücher und Schrifften unsere Gedancken durch beysetzende Anmerckungen zu eröffnen, nicht mißditten werden.

§. 7.

Kan uns im übrigen erlaubt seyn von dem Hochgeneigten Leser noch etwas zu prætendiren, so ist es dieses, daß derselbe auß ein oder anderer Collection nicht völlig concludiren wolle: ob vielleicht derselbe in den nachfolgenden Stücken dasjenige Contento finden möchte, welches sich in den ersten Sammlungen noch nicht erzeigen könnte. Wenigstens versehen wir uns zu seiner vernünfftigen Liebe und Freundlichkeit keines widerwärtigen Vorurtheils, noch einer Lycambeischen Schreib-Feder, als deren die Zähne gemeiniglich stumpff werden, und ohnrühmliches Gezäncke gebähren.

§. 8.

§. 8.

Schließlich wiederholen wir unſere vorhin gethane Bitte / und erſuchen alle Patriotiſche Gemüther / welche die Excolirung deß Studii Hiſtorici, bevorab de Rebus Patriæ und den (wie wir zu GOttes Güte ohnzweiffentlich hoffen,) daher flieſſenden allgemeinen Nutzen lieben / um ihres Orts in Archiven, Bibliothequen, Oeconomien habenden Manuſcriptis, Documentis, Epitaphiis, Inſcriptionibus, Medaillen / Müntzen / Bildnuſſen / Wappen / Stamm- und Geſchlecht-Regiſtern / neuen und alten Büchern / raren Pieçen, Brieffen / Urkunden / novis Literariis von Univerſitäten / denen Gelehrten und ihren Schrifften / deren Todes-Fällen und Fatis, neuen Obſervationibus in Phyſicis, Mathematicis und Mechanicis, &c. &c. bäldiſt möglich großgünſtig an die Hand zu gehen / und ſolche an den Verleger in Ulm hochgeneigt zu addreſſiren. Darmit recommendiren wir uns zu deß wohlwollenden Leſers beharzlicher Gunſt, und empfehlen uns ſamtlich der Gnade GOttes.

Geben den 30. Januarii,
1717.

I. Martini

I.

Martini Zeilers erste Vorrede über sein kleines Schwäbisches Chronicon, darinnen von dem Ursprung der Schwaben und deren Veränderungen, auch jetzigem Zustande vorläuffige Nachricht gegeben wird; neben einigen Anmerckungen.

§. 1.

Es ist bekandt, daß die Celten, und unter solchem Nahmen begriffene fünfferley Völcker, als die Illyrici, Germani, Galli, Hispani und Britanni alle von einem Vatter, nemlich, dem Aschenaz, * oder Tuiscone, deß

* Daß Ascenas der Teutschen, und übrigen obbenannten Völcker Stamm-Vatter seye, ist noch nicht außgemacht; dann ob es schon die gemeineste Meynung der Gelehrten, so führen doch andere, darunter Adrianus Junius, den Ursprung der Teutschen von Togarma, Gomers jüngsten Sohne her. Gedachter Junius wird zwar darüber in etwas mitge-

Gomers Sohn, Japhets * Enckel, und deß Patriarchen Noah Ur-Enckel, (der ums Jahr nach Erschaffung der Welt 1792. nach der Sündfluth 136. in diese Länder dieselbe zu bauen und zubewohnen, solle kom̄en seyn,) ihren Ursprung haben. Unter diesen nun haben sich die Illyrici in die Liburnos, Dalmatas, Pannonios, Noricos und Vindelicios getheilt, und auß denselben die Vindelici das gantze Gestade der Thonau von ihrem Ursprung an biß zum Einfluß, bey Passau, deß Inns in dieselbe inngehabt; Und seynd ihre, der Vindelicier, Gräntzen gewesen vom Abend der Bodensee, allda sie von den Helvetiern, jetzt die Schweitzer genannt, unterschieden waren: von Mitternacht stiessen sie anfangs an die Marcomannen und Na-

---

nommen, daß er das Wort Germania, oder Germanus von Togarma herleiten wollen, da doch, wie die Critici bejahen, das Wort Germanus viel jünger seye; wenn aber derselbige hierinnen etwas verstossen, wird er doch so wohl Entschuldigung verdienen, als die, welche von Ascenas das Wort Tuisco, oder Teutsch, deriviren, indeme in Togarma wenigstens die radicalis Germaniæ deutlicher vorhanden, als die Wurtzel-Buchstaben vou Tuisco in jenem. Zu dem hat Junius den Chaldæischen Dollmetsch, und die Talmudisten vor sich, welche bey Erklärung Ezech. 36. 6. 27. 14. die Völcker Togarma von den Teutschen außlegen. Ob nun die Grafschafft Ascanien, die Stadt Aschersleben, ꝛc. von Ascenas ein mehrers beweisen, wollen wir denen Herren Criticis zu untersuchen überlassen; halten indeß dafür, daß mehr an folgender quæstion lige:

* Ob die Teutschen den jüngsten frommen Sohn Noah, Japhet, ohnstreitig zum Stamm-Vatter haben? Samuel Bochartus, ein berühmter Theologus unter den Reformirten, will den Teutschen, zweiffels ohne auß einer

Frantzösi-

Marchtall.

Herr Edmund, Abbt deß Heil. Reichs-Gotts-Hauß Marchtall, Præmonstratenser Orden.

Wettenhausen.

Herr Bartholomæus, Abbt deß Heil. Römis. Reichs Gotts-Hauß Wettenhausen, Ord. S. Augustin. Can. Reg.

Gengenbach.

Herr Augustinus, Abbt deß Heil. Reichs Gotts-Hauß Gengenbach, Ord. S. Benedict.

Hegbach.

Frau Maria Barbara Abbtissin zu Hegbach, S. Ord. Cisterciens.

Guetenzell.

Frau Maria Francisca, Abbtissin zu Guetenzell, S. Ord. Cisterciens.

Rothmünster.

Frau Maria Waldburgis, Abbtissin zu Rothmünster, S. Ord. Cisterciens.

Baind.

Frau Anna Maria, Abbtissin zu Baind, S. Ord. Cisterciens.

vereinbart/ halten;) in der Marcomanner/(die Maroboduus in Böheim geführet hatte,) Landen/ namlich, in das gantze Hertzogthum Würtemberg, einen Theil der Pfaltz, zwischen dem Necker und Rhein, in das Breißgäu, und den Theil deß Schwaben-Lands, zwischen Thon-Eschingen und dem Städtlein Gundelfingen sich gesetzt, so gräntzten die Vindelici mit denselben an der Thonau: Von Morgen war ihre Gräntz, der Inn, durch den sie von den Noricis unterschieden wurden: Von Mittag hatten sie die Rætos zu Nachbarn. Strabo gibt Bregentz den Vindeliciern. Wann dem also, so hätten die Rätier ein Italianisch Volck, einen kleinen Theil an dem Bodensee inngehabt, nemlich, von gedachter Stadt Bregentz, oder dem Wasser gleiches Nahmens, biß nach Roschach, oder Rorschach, da sie mit den Helvetiern gegräntzt, und hätten die übrige Morgen-Seiten deß Sees, biß an der Alemannier Gräntzen die Vindelici innegehabt. Cluverius ist an einem Ort, der Meynung, daß Vinde-

---

heissen, daß demnach dieses Volck seinen Nahmen vom Land, nicht aber das Land von den Innwohnern empfangen hätte, dann es seye dasselbe durch viele Kriege gantz verwüstet, einer Allmad gleich worden, darein nach der Hand allerhand Völcker, so über der Donau zuvor gewohnet, als Schwaben/ Vindelicier und Boji sich begeben. Die Frantzosen heissen noch heut zu Tage uns Teutschen in ihrer Sprache bekanntlich: Les Allemans, welches die, so der ersten Meynung beypflichten, für einen Ehren-Nahmen halten. vid. post Aa. cit. Georg Caspar Kirchmajers Parallelismum & Convenientiam XII. linguarum ex matrice Scytho-Celticâ Europæ à Japheti posteris vindicatarum. Resp. J. M. Heppio,

licia von Mittag, erstlich den Fluß Bregentz, hernach das Joch der Bergen so zwischen den Flüssen Lech und Inn, biß zu dem Ursprung der Isar, und der Stadt Insprugg sich erstrecket, zu gräntzen gehabt habe. Pirckheimerus gibt dem Land Vindelicien zu Gräntzen, von Morgen den Inn, von Mittag die Alpen, von Abend den Lech, und von Mitternacht die Thonau. Es haben aber die Vindelici in sich begriffen die Licates, oder Licatios, so an dem Lico, Licho, oder Lech gewohnt: die Brigantios, so um Bregentz, biß nach Ravenspurg, Schussenried, Pfullendorff gesessen, und durch den besagten Fluß Bregentz, von den Rætiern unterschieden gewesen: die Estiones, so in dem Illthal, zwischen den Brigantiern, und Licatiern gewohnt haben, und noch heutiges Tags die Eschnerberger, wo die Grafschafft Feldkirch, und Herrschafft Valduz, sammt dem Wallgöw, darinn Pludenz ist, ligen, unter den Estionibus verstanden werden. Wo die übrigen Vindelicier, als die Consuanetes, Catenates, Virucinates, Isarci,

Heppio, Witebergæ 1697. 4. & Joh. Christoph Artopæi Dissert. Histor. de Originibus & incrementis Vetustissimæ gentis Suævicæ. Rr. Gustav. Herrenschmid. Argentorati. 1692. in 4. Sonsten hat Melchior Goldastus von Haimensfeld mit Heraußgebung etlicher Tomorum de rebus Alemanniæ ihme einen Nahmen gemacht. Der seelige Würtembergische Ober-Rath, Herr D. J. U. Pregizer, hatte sich zwar auch vorgenommen, das Reich der Alemannier von dem II. III. IV. und V. Seculo nach Christi Geburt zu tractiren, so aber durch seinen zu frühzeitigen Todt unterbrochen worden. conf. Paullini kurtzen Bericht vom Histor. Reichs-Collegio p. m. 61.

Königsegg Rothenfelß.

Herr Albrecht Eusebius, Graf zu Königsegg Rothenfelß.

Königsegg Aulendorff.

Herr Carl Ferdinandt Graf zu Königsegg Aulendorff.

Eberstein

vertritt das Hoch-Fürstl. Hauß Baaden Baaden.

Marx Fuggeris. Linie.
Hanß Fuggeris. Linie.
Jacob Fuggeris. Linie.

Von diesen 3. Hoch-Gräfl. Linien, ohnerachtet deren viele benennet werden könnten: *seynd* dermalen die 3. älteste Herren: Als Herr Johann Maximilian Joseph Graf Fugger zu Kirchheim, rc. Herr Marquard Eustachius, Graf Fugger zu Norendorff und Wörth, und Herr Maximilian Anton. Graf Fugger zu Wöllenburg, rc. und haben diese Herren Grafen Fugger noch viele und schöne Herrschafften in Schwaben: Als Kirchberg, Weissenhorn, Brandenburg, Wasserburg, die Reichs-Pflegwörth, Simedingen, Babenhausen, Kettershauß, Plöß, Mückhausen, Booß, Stettenfelß, Grünenbach, Rettenbach und andere mehr, deren zum Theil Zeiler in der andern Vorred seiner Schwäbischen Chronic gedencket.

Grafenegg.

Herr Gottfried Anton. Dominicus, Graf zu Grafenegg und Eglingen.

Hohen-Embs.

Herr Frantz Carl Anton Graf zu Hohen-Embs, Gallara und Vadutz.

Vadutz.

Herr Jacob Hannibal, Graf zu Hohen-Embs und Vadutz.

Rechberg { Rechberg. Illeraichen.

Herr Ferdinandt Joseph Graf von Rechberg und Rothen Löwen.

Herr Maximilian, Graf Styrumb von Limpurg und Illeraichen.

Justingen.

Herr Ferdinandt Christoph, Freyherr von Freyberg, Herr zu Justingen.

St. Blasy wegen Bondorff.

Herr Augustinus, Abbt deß Heil. Röm. Reichs-Immediat, Stifft und Gottshauß St. Blasy, Herr der Herrschafft Bondorff.

Traun wegen Egloff.

Herr Frantz Antoni, Graf von Abensperg und Traun.

Thanhau-

Meynung. 4. Viaca, oder Wageck, zwischen Bregentz und Kempten. 5. Celius mons Antonini, oder der Notitiæ Imperii Cœlius, Kelmüntz an der Jler, Jlar, oder Ilargo, so allbereit, da die obgedachte Tiberius und Drusus, in diesem Lande Krieg geführet, den Römern bekannt gewesen, und die ein wenig oberhalb Ulm in die Thonau sich ergiesset. 6. Guntia Antonini, oder Güntzberg, am Ursprung deß Flusses Güntz, darunder Rhenanus das Städtlein Güntzburg unrecht verstanden hat. 7. Rostrum Nemaviæ, so Simlerus für Memmingen hält. 8. Abodiacum, Füessen. 9. Parrodunum, Partenkirchen. 10. Jovavum, Saltzburg. 11. Isinisca, oder Isunisca, gleichsam Isarisca, jetzt Mönchen, so vielleicht der Isarcorum Haupt gewesen. 12. Pontes Tessenii, Tiessen. 13. Samulocenis, in der Tabula Itineraria, heutiges Tags Ulm von Ptolomæo Alcimœnnis genannt; wie es Cluverius lib. 3. antiq. German. c. 4. erweiset. 14. Grinario, jetzt Knäringen, oder Knöringen in der Mitte zwischen den

---

pten, Kauffbeuren, so Campi Cavini geheissen, Füssen, (Abusiacum) Jnspruck und Augspurg, die Städte. Diese Rhætier heissen heut zu Tage bey den Teutschen, die Graubündter, die Etschländer, Tiroler, Wallgöwer, Hegöwer, Allgöwer. Das Untere Rhætien laufft von dem Lech an, biß zu dem Jnn-Fluß; darinnen ist das ehmals berühmte Vindelicia, wohin auch Regenspurg und Passau von einigen gerechnet werden. Das Rhætien, so man vom Ufer der Thonau Ripensem genannt, hat Ulm, Güntzburg, Ostberg, Giengen, das Brenzer-Thal, die Grafschafft Burgau, Lauingen und Thonauwerd, wie auch das Rieß, darinn Nördlingen, Bopffingen und das Fürstenthum Oetingen

in

Wassern Güntz und Windel. 15. Clarenna, jetzt das Städtlein Rain. 16. Celeusum, Neustädtlein, oberhalb Regenspurg. 17. Reginum, oder Castra Regina, besagt Regenspurg. 18. Castellum in der Tabula, in der Notitia Imperii aber Batava, jetz Passau genannt. 19. Serviodurum, Straubing. 20. Petrensia, Osterhofen. 21. Quintiana Castra, Kintzen, ein Fleck unter Osterhofen. 22. Augusta Antonini; der Fleck Gaisting, eilff tausend Schritt unterhalb Regenspurg, nicht weit von der Thonau gelegen. 23. Fabiana Castra Notitiæ, jetz Babenhausen an der Güntz, &c. Und in diesem Vindelicia hernach Rætia, zum Theil auch Alemannia genannt, entspringet zu Thon-Eschingen, so Gräflich Fürstenbergisch ist, die Thonau, so der gröste Fluß in Teutschland, der in dem Obern Theil Danubius, in dem Untern

---

in sich, und behält im Latein noch den Nahmen Rhætiæ. Das Mittle Rhætien aber ist derjenige Strich Landes, welchen die Iler, Güntz, Camlach, Mindel, Zusum und Smutter durchstreichen, und darinnen Memmingen, Mindelheim und Reichnau gelegen sind. Dieses Rhætien hat Augustus durch Tiberium und Drusum zu einer Römischen Provinz gemacht. Auch bezeuget Tacitus, daß die Schwaben schon unter deß Kaysers Tiberii Regierung auf Rhætien ein Lüstgen oder Aug gehabt. Doch hiesse sie noch zu Claudiani Zeiten eine Mutter deß Rheins und der Thonau, massen gedachter Poët von ihr ad Stiliconem geschrieben:

- - Sublimis in Arcton
Prominet Hercyniæ confinis Rhætia Sylvæ
Quæ se Danubii jactat Rhenique parentem.

aber, da er zu den Thracischen und Scythischen Völckern kommet, Ister genannt worden. Und seyn in solchem Vindelicia heutiges Tags, ein gantzer hauffe Städte; da vorhin in desselben Obern Theil, und zwar noch ums Jahr Christi 800. wie Bruschius am Ende der Beschreibung deß Kemptischen Klosters, sagt, ausser Augspurg, Pfullendorff und Kempten, wenig, und fast keine Städte, aber wohl viel grosse Dörffer, als Ulm, Grünenfurt, jetzt Memmingen/ Bibrach, Leütkirch, Isny, ꝛc. geweßt seyn.

Nun, mit der Zeit kamen in einen Theil dieses Vindeliciæ, oder der Römer Rætiæ, Schwaben, * und bekam solches Land nach ihnen einen neuen Nahmen. Es seyn aber vor Zeiten die Schwaben ** ein sehr mächtig und grosses Volck gewesen, als die zwischen Abend und Morgen von

* Es ist der Nahme der Schwaben bey den Römischen Scribenten so berühmt, daß es fast scheinen möchte, als wäre er vielmehr ein Synonymon der Teutschen insgemein, dann eines besondern Volcks unter ihnen eigener Nahme, gewesen. Wenigstens setzt sie Tacitus unter die ältesten Völcker der Teutschen, deren er viere benahmset, nemlich, die Marsos, Gambrivios, Suevos und Vandalos; Und dieses sagt er: seyen der Teutschen wahre und alte Nahmen. Libr. de Germaniâ.

** Woher die Schwaben ihren Nahmen empfangen? wird, wie fast in allen alten Dingen nur gerathen. Einige sagen: Sie hätten den Nahmen von ihrem Könige Suevo, der Gambrivii Sohn und Manni Enckel gewesen, überkommen. Andere, sie haben ihn von dem Fluß Suevo, so heut zu Tage die Spree, oder auch die Oder seyn solle, erlangt; Noch andere führen so wohl deß Königs Suevi, als

seines

den Wassern * Elb, Saal und Drave, biß an die Weichsel; zwischen Mittag und Mitternacht aber, von der Thonau biß an das Eis-Meer sich erstreckt haben sollen. Und rechnet Cluverius unter solchen grossen Bezirck, einen Theil deß heutigen Schwaben-Lands, wo Dinckelspühl und Nördlingen ligen: die Obere Pfaltz: das Voigtland: Meissen: Ober-Sachsen: Böheim: einen Theil Oesterreichs über der Thonau: einen Theil von Ungarn, biß an das Sarmatische Gebürg, und von der Stadt Waitzen an, biß zum Ursprung deß Flusses Gran: Item, Mähren, Schlesien, Laußnitz, Poln, disseit der Weichsel: Die Marck-Brandenburg, (ausser eines Theils:) Pomerellen, Cassuben, Pommern / Mechelburg. Uber der Ost-See aber einen Theil von Dennemarck, als Bleking, Skåne und Halland: darnach Schweden, Nordwegen, Ost-Bothnien,

---

seines Volcks Nahmen von dem Wort **Schweben** und **Schweiffen** her; dieweilen nicht allein gedachter König seine Länder fleissig durchgereyset, und sie mit guten Gesetzen bezähmet; sondern auch sie selbst ihre Weyde zu verändern, ungemessene Aecker zubesitzen, in die benachbarte Landschafften außzuschweiffen, ja bey Hundert Tausenden anderswohin zu ziehen gewohnt gewesen. Welchem nach ein Schwabe so viel, als ein Vagant heissen müßte. vid. Artopæi Dissert. cit. & Andreæ Althammeri Comment. ni Tacitum. p.m. 98. 101.

* Von der Schwaben Macht und Tapfferkeit schreibet *Julius* Cæsar zu ihrem grossen Ruhm folgendes, Libr. 4. Comment. belli Gallici, Suevorum gens longè maxima & bellicosissima Germanorum omnium. Ii centum pagos habere dicuntur; ex quibus quotannis, singula millia armatorum, bel-

landi

Finmarch, Scrittofinnen, Lappland und Biarmien: Wiewohl J. Isacius Pontanus, in Chorogr. Daniæ descript. sagt, es habe Cluverius deß Taciti Wort nicht recht verstanden, in dem er die Schwaben biß an das gefrorne Meer erstrecke, und sie auch in Nordwegen setze; da doch die Schwaben nur in Teutschland geweßt seyen, und Lucanus die äusserste Schwaben umb die Elb, und die Æstier, setze: Und dahero die Schwaben, oder Suevi ein gantz anders Volck, als die Sueones und

landi causâ, suis finibus educunt. Reliqui, qui domi remanserint, se atque illos alunt. Hi rursus invicem anno post in armis sunt; illi domi remanent. Sic neque agricultura, neque ratio atque usus belli intermittitur. Sed privati atque separati agri apud eos nihil est. Neque longius anno remanere uno in loco, incolendi causâ, licet. Neque multum frumento; sed maximam partem lacte atque pecore vivunt: multumque sunt invenationibus. Allein, was die Macht der Schwaben belangt, ist solche von der Alten weit abkommen. Die Streitbarkeit aber bewähret sich noch bey allen Occasionen, gestalten die Schwaben in den Reichs-Kriegen wider die Frantzosen und Türcken das Ihrige jederzeit rühmlich gethan. So ist auch die Begierde und Gewohnheit zu jagen, bey ihnen noch nicht erloschen. Daß sie aber biß an die Elbe und das Eiß-Meer sich außgebreitet gehabt, bezeugen die alte Geographi Ptolemæus lib. 2. cap. 12. Und Strabo lib. 7. Suevorum gens amplissima; è Rheno siquidem usque ad Albim pervenit fluvium, eorum portio etiam trans Albim loca depascitur, quemadmodum Eumondori & Lancosargi. Und anderswo: Australis verò pars Germaniæ trans Albim fluvium, quæ quidem contigua est, à Suevis adhuc tenetur. Dahero schreibt Lucanus Lib. 2. Pharsal.

Fundit ab extremo flavos aquilone Suevos
Albis & indomitum Rheni caput.

Wozu

Sitones, oder Schweden gewesen, die auch in einem gantz andern Land gewohnet hätten: So nenneten heutiges Tages die Schweden sich selbsten nicht Suevos, sondern Suedos: Und dieses sagt Pontanus: Es heisset gleichwohl Julius Cæsar Bulengerus, lib. 3. histor. auch die * Schweden, Suevos: und schreibet Jod. Willichius Commentar. in Tacirum: es seye zweyerley Schwabenland; das Alte habe Tacitus beschrieben, darinn theils Schwaben gegen Nord, als die Semnones, Longobardi, Reudigni, Aviones, Angli, Varini, Eudoses, Suardones, Nuithones, theils gegen Mit-

Wozu noch etliche die Oerter Schweinfurt, Schweinitz, Schweinsteig in Pommern, Schwibuß, als lauter Pflantz-Städte der Schwaben anziehen. Tacitus gedencket deß Schwäbischen Meers: Ergò jam dextro Suevici maris littore Æstyorum gentes alluuntur; quibus ritus habitusque Suevorum; lingua Britannicæ propior.

* Obwohlen die Schweden sonst von Magog und von den Scythen hergeleitet werden, so scheinet doch viel gläublicher, daß sie ihren Ursprung von den Teutschen, und besonders von den Schwaben haben, theils, weilen ihre Sprache mit der Teutschen genau überein kommt, theils, weilen die Schwaben am Eis-Meer, oder der Ost-See gewohnet, wie droben auß Tacito bemercket worden, theils, weil fast alle Provinzien in Schweden Teutsche Nahmen haben, als Smaland, Sannland, Gothland, Sudermannland, Dalekarlen (die Thal-Kerlen,) Nericien, vielleicht von den Nariscis Æstonien, von den Æstionibus, welche Schwaben gewesen. So scheinet auch, als wann der Schwedische König Suenno, Magogs Sohn, mit dem Schwaben-Könige Suevo einerley wäre, darauß hernach wegen deß Alterthums zwey Persohnen gemacht worden. Althammer nennet die Schwaben auch Suedorum parentes, und beruft sich auf einen Schwedischen gelehrten Studenten, der

Nun von diesem Schwabenland / (fähret Zeilerus in seiner Vorrede fort /) hat M. Martinus Crusius, ein Francke und weyland Professor bey der hohen Schul zu Tübingen eine grosse Chronick in Lateinischer Sprache geschrieben / und sich hierzu deß Felicis Fabri, eines Zürichers / aber gewesten Prediger-Münchs zu Ulm und andern vorhandenen Schrifften und hinterlassenen Verzeichnüssen / auch von vielen Orten ihm ertheilten Berichten / und eigner Erfahrung gebraucht / und solche Arbeit biß aufs Jahr 1596. gebracht. Ob er nun wohl damit grosse Mühe gehabt / auch dergleichen Sachen an den Tag gegeben / die sonsten vielleicht wohl wären im Finstern verligen geblieben / und man dieselbe in andern biß dahin außgegangenen Schrifften vergebens gesucht hätte: Gleichwohlen / weilen er nicht allein viel andere Dinge so zu dem Schwabenland nicht gehörig seyn / sondern auch solche / die nach vieler Meynung wohl hätten außgelassen werden können / mit eingemengt: hat er mit solcher seiner Arbeit bey manchem nicht gar grossen Danck verdient. * Damit aber

* M. Crusius excellirte in der Griechischen Sprache / welche sein ἔργον, oder Hauptwerck gewesen; daß er zu einem Historico worden / geschahe per accidens, dahero kein Wunder / daß er die numeros eines Historici nicht eben erfüllt. Indessen trifft bey ihme ein das bekannte Wort: Laudatur ab his, culpatur ab illis. Keckermann nennet diese Annales, Historiam præposteram & multis digressionibus deformatam, de Hist. p. 43. Jacobi Gretseri und Caroli Stengelii, beede Jesuiten / die auß Haß der Religion übel von ihm gesprochen / nicht zugedencken. Fortunatus Sprecher hingegen heißt ihne Varronem Germanicum. Am besten hat der vortreffliche Boclerus

der Schwäbischen Völcker überall 54. Als aber hernach etwan in der erstern oder andern hundert jährigen Zeit nach dem Tacito die Allemanner, Francken, Sachsen, Gothen, Burgunder, Vandalier und andere Völcker, mit ihren eigenen und absonderlichen Nahmen berühmt worden, und an statt der Alten, andere Neue der Länder Nahmen, als Meissen, Thüringen, Schlesien, Mechelburg, Brandeburg, rc. aufkommen; so wurden allein * die Hermunduri von den Römern, Schwaben, und folgender Zeit ihr Land auch Suevia, oder Schwaben, (vielleicht darum, weil sie nach den Allemannern und Francken, den Römern, so in Galliâ und beym Rheinstrom gewohnt, am nächsten geweßt seyn,) genannt. Dann obbesagter Philippus Cluverius, der unter allen das Alte Teutschland am besten beschrieben, den Hermunduris, zu ihrem alten Sitz giebet das Fürstenthum Anhalt; und einen Theil von Sachsen, zwischen der Elb und Saale; Item, fast gantz Meissen, ausser eines particuls, so über der Elb ist; Item, gantz Voigtland; einen Theil der Co-

Breyßgeu, Creychgeu, Erggeu, Büntzgeu, Hegeu, Nordgeu, Rhingeu.

* Unsere obige Muthmassung, daß der Nahme der Schwaben ein gemeinsamer Nahme der Teutschen müsse gewesen seyn, wird hierauß, wie auch auß dem Ausonio zimlicher massen bestärcket; scheinet auch, als wann sie vor der der Römer Einbruch in diese Landen sämtlich für einen Mann, oder besser zu sagen, für ein Volck gestanden, folgends auch alle Schwaben von jenen genennet wären, biß sie sich untereinander selbst getrennet, und mancherley besondere Nahmen angenommen.

burgi-

burgischen Pfleg, oder Fürstenthum, wo die Stadt Coburg ligt; Item, die Marggräffische Städte Culmbach und Bayreuth; Folgends den Theil von Francken, an dem lincken Gestade deß Mayns, da Bamberg und Forchheim seyn; Item, von der Obern-Pfaltz einen kleinen Theil, da Nürnberg, sammt seinem Gebieth; Und dann einen Theil deß jetzigen Schwaben-Lands, da Dinckelspühl und Nördlingen ligen: und hat das Städtlein Schwabach noch von ihnen den Nahmen. Endlich, als die Allemanner das Teutschland meistentheils verlassen, so seyn diese Schwäbische Hermunduri, nach und nach in derselben Sitz, biß an den Ursprung der Thonau, und ferners biß an den Bodensee gezogen, und haben dem Lande zwischen der Thonau und dem Alp-Gebürg, den heutigen Nahmen gegeben, der sich hernach weiter erstrecket hat. Wann aber solches geschehen, kan man nicht eigentlich wissen;* Theils vermeynen, daß es um das Jahr nach Christi Gebuhrt 480. und folgende; Theils daß es erst nach dem Jahr Christi 499. sich begeben, als der König Clodovæus auß Franckreich, die Allemanner bey Tolbiak in einer Feld-Schlacht fast gantz erleget hat. Theils aber wollen, daß es zeitlicher, nemlich, unter dem Kayser Valentiniano III.

* Witeckindus Saxo, welcher unter Kayser Ottone I. An. Chr. 950. gelebet, gibt im 1. Buch der Sächsischen Geschichten dißfalls wohl die beste Nachricht, wann er schreibt: Die Schwaben über dem Alp-Gebürge haben das Land, darinn sie wohnen, zu der Zeit eingenommen, als die Sachsen mit den Longobarden in Italien eingedrungen.

der

der Anno 425. zu regieren angefangen hat, und im Jahr 455. umkommen ist; Theils gehen noch weiter zurück, und vermeynen, daß die besagte Hermunduri allbereit zeitlicher in Rhætia und Vindelicia gewohnt, weilen Ausonius * so um das Jahr Christi 378. gelebet, epigram. 4. der Schwaben an der Thonau gedencket, und sagt: Fontem mediis effundo Suevis. Es meldet aber Cluverius, daß er nicht wisse, warum Ausonius und andere Poëten, die Alemanner Schwaben genennt haben; welches auch Henricus Bebelius, Justingensis de laudibus Suevorum, thut, und daß die Alemanner Schwaben geweßt seyen, auß unterschiedlichen Scribenten erweisen will; deme sich aber andere widersetzen. Es ist aber gläublich, wie auch oben angedeutet worden, daß sie, die

* Ausonii deß Poëten von Bourdeaux, (der unter Valentiniano und seinem Sohn Gratiano florirt) verse, darinn er die Thonau, beede Kaysere anredend einführet, lauten, wie folgt:

Danubius penitis caput occultatus in Oris
Totus sub vestrâ jam ditione fluo.
Quâ gelidum fontem mediis effundo Suevis,
Imperiis gravidas quâ seco Pannonias.

Es sagt auch Strabo, der unter Augusto und Tiberio gelebt: Primum est horum trans Rhenum & lacum in orientem vergens mediocriter sublime dorsum: quo in loco Istri fontes, juxta Suevos & Hercyniam sylvam sunt. Weil über das Tacitus meldet, daß die Schwaben schon zu Tiberii Zeiten Rhætien angefallen haben, so kan man leicht errathen: warum Ausonius die Schwaben an statt der Alemannier genennet habe? Wir haben droben von der Deriva-

Hermunduri, sich nach und nach mit Außbreitung biß an den Rhein, deß jetzigen Schwaben-Lands bemächtiget haben, sonderlich, als die übrigen Alemanner nach Helvetien gezogen, und selbiges Land den Römern benommen; von denen auch der Theil, so dißhalb der Reuß, nach ihnen, der ander Theil Helvetier-Landes aber, so jenseit der Reuß von den Burgundern, (so vorhin, ehe sie sich nach Gallia begeben, zwischen dem Mayn der Thonau und dem Rhein, eine Zeit lang gewohnt haben,) den Nahmen Burgunder, weil sie solchen Strich eroberten, bekommen haben. Ob aber wohl die besagte Alemanner sich nach der Schweitz begeben, so ist doch der Nahm deß Alemannischen Hertzogthums verblieben, so vor Zeiten berühmt gewesen, als darunter man einen Theil deß Rheinstroms, den Schwartzwald, das Würtemberger-Land, den Bodensee, den halben Theil Helvetier-Lands, das Schwaben-Land, und andere Lands-Gelegenheiten, die denen in Franckreich gegen Aufgang ligen, verstanden hat.

ion deß Worts Allemann etwas gedacht; da aber nun die Alp, (die sich gar weit erstreckt,) der Aal-Fluß, der Aal-Buch, die Alt-Mühl, Lateinisch Alemannus genannt, das Allgöw und dergleichen Nahmen vorhanden, welche Gegend die Alemannier eigentlich inne gehabt, so möchten die Alemanner etwann so viel heissen, als die Alp-Männer, Aal-Männer, Aalheimer und Alaner, daß demnach die Alemanner nur ein Theil der Schwaben gewesen wären, wie heut zu Tage die Würtemberger, deren Land die Alemanner hauptsächlich inne, und zu Waiblingen ihre Königliche Residentz sollen gehabt haben.

Golda-

Goldaſtus in der Zuſchrifft deß erſten Tomi etlicher alten Scribenten / ſo von den Alemanniſchen Sachen geſchrieben / ſaget / daß nach deß Walafridi Alemanni, eines ſonders guten Auctoris, und anderer bas-verſtändigen Scribenten Meynungen / dieſes das rechte und alte Alamannia ſeye; quæcunque Regiones ab utroque Rheni latere Alpibus includuntur, ab ortu ejus, usque ad Rauracos comprehenſis ad Acronii dextram Alpigovia, & in Rheni defluxu continentibus terris, quâ parte ſeſe Brisgovia extendit, ac finit: ad ſiniſtram verò pleraque Helvetia & bonâ Burgundiæ parte; ſo folgends die Francken / als Obſieger / zu einer Provintz gemacht / dieſelbe zu einem Hertzogthum erhöcht / und ſolchem meiſtentheils Fürſten auß dem Königlichen Geſchlecht vorgeſetzt haben. Und dieſes gantze Alemannia ſeye / ſagte er / Goldaſtus ferner / deß Herꝛn Ertz-Biſchoffs zu Mayntz Bottmäſſigkeit / und Geiſtlichem Gewalt / als unter welchem die Alemanniſche Biſchöffe ſeyen / unterworffen worden. Es haben zwar die Schwaben / nachdem der Gothiſche König / Dieterich von Stern / ſie überwunden / ihme zinsbar / und zu ſeinen Unterthanen gemacht gehabt / ſich wieder in die Freyheit geſetzt; Aber der Fränckiſche König Dietbrecht hat ſie wieder und unter ſein Joch gebracht; Gleichwie auch das Obere / oder Alt-Rætia, nach dem die Gothen von dem Belliſario bekriegt wurden / unter den Fränckiſchen König zu Metz gelangt / und an das beſagte Hertzogthum Alemannien gehenckt worden iſt. Und daher kommt es / daß man von den Schwaben / nach dem ſie

in dieses jetzige Land gelangt seyn, in vielen Jahren wenig gewisses aufgezeichnet findet, weilen man sie zum Alemannischen Hertzogthum gerechnet hat; und deßwegen auch das folgende Chronicon von keinem gewissen Jahr füglich angefangen werden kan; sonderlich weil man nicht eigentlich weißt, zu welcher Zeit die Schwaben in dieses Land gelangt seyn, wie oben vermeldt worden; und auch ein andere Meynung unten an seinem Ort, davon das Register zu sehen, auß dem besagten Goldasto vermeldt wird. Als folgends das Kayserthum an die Teutschen kommen, so haben die Kayser den Schwaben eigene Hertzogen gegeben, wiewohl sie nach und nach viel Freyheiten erlangt haben. Und unter solchen ihren Hertzogen ist auch das Schwaben-Land grösser, als jetzt gewesen, indeme man auch das Breißgäu, Turgöw, Zürichgöw, Alt-Rhætien, einen Theil vom heutigen Francken-Land, und der Untern-Pfaltz; Item, etwas von Bayern und der Pfaltz-Neuburg darzu gerechnet hat; auch theils Hertzogen, als Burckardus, Hermanni, Ludolphus, Conradus, Ernestus, Otto, Rudolphus Rheinfeldensis, Berchtoldus Zæringensis, Fridericus Hohenstauffensis, &c. sich vom Elsaß geschrieben haben. Biß hieher gehet Martini Zeileri Bericht von den alten Schwaben; was es heut zu Tage für eine Bewandtnuß damit habe, wird D. v. künfftig folgen.

Nach-

Lege Lector. Et Lauda.
Laudabile. Hoc. Factum.
Serenissimi. ac, Potentissimi. Principis. ac DOMINI
DOMINI
EBERHARDI LUDOVICI
Ducis. Würtembergiæ. Ac. Tecciæ.
Comitis. Mompelgardensis.
Dynastæ, Heidenheimensis.
Sacræ. Cæsareæ. Majestatis. Et. Romani.
Imperii. Ut. &. Circuli. Suevici. Generalis.
Campi. Mareschalli.

Nec. Non. Legionis. Cæsareæ. Dimacharum.
Et Legionis. Suevicæ. Pedestris.
Chiliarchæ.
Patriæ. Patris. Longè. Clementissimi.
Qui. Anno:
Ætatis. suæ. ultra. Nestoris. Prorogandæ.
Quadragesimo.
Felicis. Regiminis. Autem.
Vigesimo. quarto.
Primum. Hujus. Templi. Lapidem. Posuit.
Fundamentalem.
Anno Christi.
M. D. C. C. X. V. I.
Die XVIII. Maji.
In Æternam Nominis. Sui. Memoriam.
Perpetuo. Lapidi. Incisam.
Dum. Enim. DEO. suo. Exstruit. Templum.

Perrenne. Sibi. Exſtruit. Gloriæ. Monumentum.
Laudabit. Poſteritas. Compenſabit. Æternitas.
Stet. Ergo LUDOVICI. Gloria

Dum.

Stabit. Pietatis. Memoria.
Donec. Tandem. Futurus. Eſt.
In
Splendido. Æternitatis. Templo.
Lapis. Pretioſus.
Cujus. Lapidis.
Lapis. Fundamentalis. Et. Angularis.

JESUS CHRISTUS

Templi. Hujus.
Patronus. Præſes. & Protector.

Die Müntze, welche unter das gemeine Volck außgeworffen wurde, weiſet auf der einen Seite den Grund-Riß dieſes Tempels mit dreyen Rondellen, und in Geſtalt eines Creutzes formirt, um welchen folgende Lateiniſche Vers zu leſen:

Surgit Sancta Domus coëat fiſſura Sionis.

Unten her Donat. Joſeph. Friſoni De Laino. Comenſis. Architectus. Italus. Invent.

Auf

Auf der andern Seite stehet folgende Inscription:

HOC TEMPLUM.

Auspiciis

SERENIS. PRINCIPIS.

DOMINI.

EBERH. LUDOVICI.

Ducis Würtemb.

LUDOVICOBURGI

FUNDATUM FUIT.

XVIII. Maji.

M. DCC. XVI.

303. geschrieben, gehet etwas mehr ad speciem, und nennet Sueviam, das Schwaben-Land, einen Pflantz-Garten der Christlichen *Religion.* Ambrosius aber, der Bischoff zu Mayland, unterrichtete zu seiner Zeit, nemlich, um das Jahr Christi 370. Fritegilem (Fridegüldin) Rosimundi deß Königs der Marcomannen in Böhmen, so Schwäbischer Nation ware, Gemahlin in der Christlichen Religion durch Brieffe; und Hieronymus, der eben selber Zeit florirte, hat denen Teutschen auf ihr schrifftliches Begehren, Bericht gegeben, wie sie die in die Psalmen eingeschlichene Fehler auß dem Hebräischen Text verbessern solten, worauß dann so viel erhellet, daß die Erkantnuß Christi in Teutschland damahls nicht erst müsse angefangen haben. Wann derowegen die Bekehrung der Schwaben und anderer Teutschen Nationen von einigen Kirchen-Scribenten erst in das sechste und siebende Seculum nach Christi Geburt gesetzet wird, muß solches nicht von erster Einführung, sondern von Wiederaufrichtung deß Christenthums verstanden werden; anerwogen, daß durch den hefftigen Einbruch Attilæ mit seinen Hunnen, Teutschland weit und breit verwüstet, die Städte und Dörffer, samt denen Christlichen Gemeinden verstört, ja gar die meisten Inwohner, und unter solchen auch die Schwaben mit in Italien, als wie von einem Strom fortgerissen worden, welche sich folgends in Hispanien niedergelassen, und nicht allein ein eigen Königreich daselbst angerichtet, sondern auch mit hellen Hauffen die Christliche Religion ange-

nommen,

nommen, nachdem (wie auch auß solcher einmüthigen Religions-Veränderung warscheinlich;) nicht wenige unter ihnen davon vorläuffige Erkantnuß gehabt haben. Da auch die Scribenten der Teutschen Sachen einmüthig vermelden; was massen die Arianische Ketzerey bey den Teutschen, bevorab denen Schwaben, Gothen und Wenden hefftig eingerissen, so, daß Ambrosius und andere mit deren Außtilgung bey gedachten Völckern viel zu thun gehabt, so bestärckt solches alles, die in den ersten Jahr-hunderten geschehene Bekehrung derselben zum Christlichen Glauben um so viel mehrers; und wird in den Historien gedacht Ecberti, eines Hertzogen von Teck, der unter Valerio Probo einer von den sieben in Allemannia verordneten Land-Vögten gewesen, (von deme die Hertzogen von Teck ihren Ursprung haben, und die benachbarte Stadt Kircheim solle erbaut worden seyn, auch das bey Neuffen gelegene Dorff Eckenbrechtsweiler seinen Nahmen bekommen haben,) daß er schon A. 330. den Christlichen Glauben angenommen gehabt.

V. Was nun hierunter für eine unaußsprechliche Wohlthat unsern Heydnischen Vor-Eltern von GOtt wiederfahren, ist zwar Christlichen Gemüthern vorhin offenbahr. Gleichwohlen aber kan sie destomehr erkannt werden, wann wir den Gottes-Dienst der Teutschen, oder Schwaben, unter dem Heydenthum ein wenig beleuchten; davon geben uns die beste Nachricht die Römische Scribenten, unter welchen Julius Cæsar, der mit Teutschen und Schwaben viel zu thun gehabt,

§. 3. Anfangs zwar giengen die Waysen-Kinder in die S. Leonhards- und in die Stiffts-Kirch in ihrer Ordnung paar und paar. Alldieweilen es aber für junge Kinder ein zimlicher Strich Weges, und man bey Aufrichtung dieses Waysen-Hauses nicht nur auf die leibliche Verpflegung solcher Kinder, sondern vornehmlich, wie dieselbe in dem Glauben und in der Gottseeligkeit dem HErrn zu seinem Dienst und Wohlgefallen auferzogen werden möchten, die Absicht gehabt; Als haben sich Seine Hoch-Fürstl. Durchl. auf das allersorgfältigste angelegen seyn lassen, wie neben einer Teutschen Schul, auch eine Capelle in solchem Waysen-Hauß aufgerichtet, und darinnen GOtt mit Predigen und Catechisiren gedient werden möge; Welches Werck deß HErrn bißhero dergestalten gewachsen, und zur Perfection kommen ist, daß solch GOttes-Hauß auf Domin. I. p. *Trinit.* d. 14. Junii, 1716. dem HErrn zu seinem Eigenthum mit Gebet und Christlichen Ceremonien von Tit. Herrn Wilhelm Eberhard Fabern, Consistorial-Rathen und Stiffts-Predigern zu Stuttgardt, auch designirten Prælaten deß Closters Herren-Alb, 2c. vermittelst einer solennen Einweyhungs-Predigt, auß dem 1. Buch der Königen Cap. VIII. v. 28. 29. 30. consecriret worden.

§. 4. Obgedachter Waysen-Prediger und Catecheta ist Herr M. Andreas Hartmann, vormals geweßter Pfarrer zu Döffingen, ein Dorff Böblinger-Amts, welcher auf gethane unterthänigste Vorstellung eines Fürstl. Consistorii zu solchem Amt und Dienst gnädigst vocirt und confirmirt

auch

auch in feriis Mathiæ in der Stiffts-Kirchen zu Stuttgardt einer Christl. Gemeinde vorgestellt, und mit Gebet und Hand-Auflegung investirt und eingeseegnet worden. Demselben ist die cura animarum und tägliche Aufsicht bey der Privat-Information der armen Waysen-Kinder aufgetragen; wobey er alle Sonn- und Feyer-Tage zu predigen, die Wochen aber hindurch zu zweyen malen zu Catechisiren verbunden ist.

§. 5. Was sonsten in dieses Waysen-Hauß von gut-hertzigen Leuthen für Gaben und Opffer eingeleget worden, das ist auß denen sint An. 1714. in Druck gegebnen Specificationen zu ersehen. Anjezo ist man beschäfftigt, das darzu angefangne Zucht-Hauß zu vollenden; Man hat auch vor einem halben Jahr einen Expeditions-Rath, nemlich, Herrn C. J. Jægern zum Inspectore desselben gesetzet, und wird das gantze Werck von dem Fürstl. Kirchen-Rath, oder Löbl. Visitations-Collegio besorget.

IV.

Bericht, was sich wegen deß sogenannten Pietismi an einigen Evangelischen Orten Löbl. Eydgnoßschafft seit kurtzem zu getragen.

Nachdeme zu Ende deß verflossenen Jahres, einige von denen bißhero sehr beruffenen Inspiranten, sich auch in die Schweitz begeben, allwo selbige anfänglich zu Schaffhausen ihr gewohnliches Wesen getrieben, hat ein Ehrwürdiges Ministerium daselbst, auf Begehren Eines Wohl-Weisen

tanem, oder Teutatem hiessen, und mit Menschen-Blut versöhnten; davon der Poëte Lucanus gesungen:

Et quibus immitis placatur sanguine diro.
Teutates, horrensque feris altaribus Hesus,
Et Taranis Scythicæ non mitior ara Dianæ.

Wiewohl andere den von Lucano hier gemeldten Taranim für den Jupiter (der unter dem Nahmen Thor und Tonner, davon der Donnerstag, mit Versetzung eines Buchstabens, Dornstag, den Nahmen habe, von den Teutschen, Galliern und Celten verehret worden,) folgbar für den fürnehmsten Götzen derselben angeben. Diesen grausamen Götzen-Dienst waren nun auch die edelste unter den Schwaben, die Semnones, ergeben, massen offt-erwehnter Cornelius Tacitus von ihnen absonderlich schreibet: Sie pflegten „sich zu gewisser Zeit durch Abgeordnete zu versammlen in einen Wald, der wegen ihrer Vorfahren Wahrsagungen und alter Ehr-Furcht „für heilig gehalten ward, und mit offentlicher „Abschlachtung eines Menschen an ihren barbarischen Gottes-Dienst den abscheulichen Anfang „zu machen.

VII. Wer aber dieser nach Menschen-Blut so begierige Teutanes, und Taranis eigentlich gewesen, ist leicht zu erachten. Es war, nemlich, kein anderer, als der Noricorum Tibilenus, wie ihn Tertullianus nennet, das ist der Tybel, Dyffel, oder Teuffel. Dann daß sie unter ihren dreyen Haupt-Götzen, der Sonne, deß Feuers, und deß Monden, die 3. Persohnen in der Gottheit verehret,

ehret, wie Cluverius muthmasset, ist wegen obiger Umstände keineswegs zu glauben. Vielmehr zeuget Saxo Grammaticus, daß sie den Satan angebetet.

VIII. Zwar haben die Teutschen ohne allen Zweifel die Erkantnuß deß wahren GOttes im Anfang, sowohl als andere Völcker von ihren Vor-Eltern empfangen, den sie auch allem Ansehen nach unter den Nahmen Teut, (mit welchen der Ægyptier Thoten, der Griechen Zevs, und der Lateiner Devs übereinkomt,) verstanden. Allein hat der Fürst dieser Welt solch überbliebenes Licht durch seine tausendkünstige Liste in ihnen nach und nach außgelöschet, dargegen aber ihre Hertzen mit äusserster Finsternuß verblendet, daß sie den wahren GOtt nicht mehr finden, noch erkennen kunten; sondern in ihren Dichten eitel wurden; davon dann die hin und wieder noch befindliche Götzen-Bilder zeugen. Wiewohl wann die Teutschen noch zu Taciti Zeiten den Göttern für unanständig gehalten, daß man sie unter Menschen Gestalt verehren solte, die an unterschiedlichen Orten auß der Erden hervor gezogene Götzen-Bilder vielmehr von den Heydnischen Römern müssen eingeführet, als von den Teutschen gemacht worden seyn; wie zwar auch deren Beschaffenheit und genauere Besichtigung leicht anzeigen kan.

IX. Von solchen abscheulichen Teufels-Dienst sind unsere Vor-Eltern durch GOttes Gnade befreyet und zur Christlichen Religion bekehret worden, welche sie auf uns ihre Nach-

kommen

kommen ohnunterbrochen fortgepflantzet; und o[b] zwar nach und nach das Licht deß Evangelii durch viele Menschen-Satzungen, und eingeschlichene Mißbräuche ebenmässig verduncket wurde, ist es doch bey weiten nichts gegen den schweren Gerichten GOttes, welche über die Christliche Gemeinden und Völcker in Asiâ, Africâ und Americâ, außgebrochen, da gantze Nationen entweder zum vorigen Heydenthum zurück, oder zu dem Mahometanischen Greuel abgefallen. In dessen Erwegung unser Vatterland Teutscher Nation billich rühmen kan, daß es der barmhertzige GOtt nicht nur vor den Nachkommen Chams, sondern auch vor vielen andern Kindern Japhets, (darunter ohnstrittig die Griechen, Meden und Persen, nebst andern Orientalischen Völckern gehören,) in den Hütten Sems biß auf den heutigen Tage beständig habe wohnen lassen. Worinn uns der HErr biß ans Ende der Welt erhalten, und es gegen dem Occident je länger je mehr licht und helle werden lassen wolle, wo es noch einiger massen duncket ist!

X. Was aber der ersten Christl. Gemeinden sowohl in Teutschland, als anderswo Glauben und Bekantnuß gewesen, ist der Mühe werth auß deß theuren Kirchen-Vatters Irenæi Schrifft, Lib. I. cap. II. adversus Hæreses, hier angeführt zu werden. Seine Worte in der Lateinischen Version (die allein noch übrig, wiewohl man die folgende Passage auch Griechisch bey dem Epiphanio excerpirt lesen kan,) lauten also: Ecclesia per universum orbem usque ad fines terræ seminata & ab

Apostolis

Apostolis & discipulis eorum accepit fidem, quæ est in unum DEum Patrem omnipotentem, qui fecit cœlum & terram & mare, & omnia, quæ in eis sunt. Et in unum JEsum Christum, filium DEI incarnatum pro nostrâ salute; & in Spiritum Sanctum, qui per Prophetas prædicavit Oeconomias (dispositiones DEI,) & adventum, & eam, quæ est ex Virgine generationem, & passionem, & resurrectionem â mortuis, & in carne adscensionem ad cœlos dilecti JEsu Christi Domini nostri, & de cœlis in gloria Patris adventum ejus ad recapitulanda universa, & resuscitandam veram carnem humani generis, ut Christo JEsu Domino nostro & DEO, & Salvatori & Regi, secundum placitum Patris invisibilis, omne genu curvetur, cœlestium, terrestrium & infernorum & omnis lingua confiteatur ei, & judicium justum in omnibus faciat; spiritualia quidem nequitiæ & Angelos transgressos, atque apostatas factos & impios & injustos, & iniquos, & blasphemos homines in æternum ignem mittat; justis autem, & æquis, & præcepta ejus servantibus & in dilectione ejus perseverantibus, quibusdam ab initio, quibusdam autem ex pœnitentia vitam donans, incorruptelam loco muneris conferat, & claritatem æternam circumdet. Das ist: Die Kirche, welche durch die gantze Welt biß an das Ende der Erden gepflantzet ist, hat sowohl von den Aposteln, als ihren Jüngern diesen Glauben empfangen, welcher ist an GOtt den allmächtigen Vater, der Himmel und Erden, das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; und an den einigen (HErrn) JEsum Christum, den

Sohn

Sohn GOttes / der zu unserm Heyl Fleisch worden / und den Heil. Geist / der durch die Propheten geprediget hat / die Haußhaltungen (oder Rathschlüsse GOttes) und die Zukunfft und die Geburt der Jungfrauen / und das Leiden / und die Auferstehung von den Todten / und die Himelfahrt unsers lieben HErrn JEsu Christi; und seine Wiederkunfft vom Himmel in der Herrlichkeit deß Vatters / zu wiederbringen oder wieder zu behaupten (recapitulandum) alles und zu erwecken das wahre Fleisch deß menschlichen Geschlechts / auf daß Christo JEsu unsern HErrn und GOtt / und Erlöser und König / nach dem Wohlgefallen deß unsichtbaren Vatters / alle Knye deren / die im Himmel / auf Erden und unter der Erden sind / gebeuget werden / und alle Zungen ihme bekennen / und Er ein gerechtes Gericht halte über alle: Die bösen Geister zwar und die Engel / welche übertretten und abtrünnig worden / wie auch die Gottlosen und Ungerechten / unbilliche und Gottslästerliche Menschen in das ewige Feuer werffe. Die Gerechten aber und der Billichkeit nachkommenden / und die seine Gebott halten / und in der Liebe beharren / (etlichen zwar / die es gleich von Anfang / etlichen aber / die es nach gethaner Busse thun /) das Leben schencke / die Unverweßlichkeit / als eine Gnaden-Gabe verleyhe / und sie mit ewiger Klarheit umgebe. Zu wünschen wäre / daß man bey dieser Lauterkeit jederzeit möchte geblieben seyn / so würde man von Irenæi Zeiten biß hieher nicht so viele Rotten / Secten und Spaltungen in der Christenheit gezehlet haben!

Recen-

Recension einiger Historischen Scribenten von Schwaben.

OBwohlen es an gelehrten Leuten denen Schwaben / so wenig als andern Völckern Teutscher Nation bißher gemangelt / so haben sie dannoch an tüchtigen Scribenten / welche ihre Geschichten insgemein aufgezeichnet hätten / keinen sonderlichen Vorrath ; wie dann ausser denen / so einiger dem Schwäbischen Cräyse einverleibter Fürstenthümer und Reichs-Städten / deßgleichen besonderer Bißthümer und Clöster / Chronicken / oder auch eintzeler Personen Lebens-Läuffe beschrieben / kaum fünffe / oder sechse vorhanden sind / die sich um die Historiam Generalem, vel universalem dieses Volcks bemühet / oder / wo sie darinnen beschäfftiget gewesen / solche zum Stand gebracht hätten. Wir wollen derselben unserm Vorhaben gemäß vorläuffige Meldung thun. Es wird aber nicht unbillich zuerst angeführet

I. Cajus Cornelius Tacitus, ein Römischer Ritter von Geschlechte / der anfangs ein Land-Vogt gewesen in Gallien / und hernach unter Nerva dem Käyser die Burgermeisters-Würde nach Christi Geburt im 97sten Jahr bekleidet hat. Dieser schrieb A.C. 100. unter Kaysers Trajani Regierung seine vortreffliche Annales, und hengte ein besonderes Buch von der Situation, Sitten und Völcker der Teutschen an / darinnen er mit Beschreibung der Schwaben vor allen andern weit-

» Protestiren also für GOtt, gegen alle Imputa-
» tion von Hinderung der allgemeinen Erbauung,
» von Hegung besonderer der Evangelis. Wahr-
» heit nachtheiligen Meynungen, von gesuchter
» Separation und Spaltung der Gemeind, biß und
» so lang das Gegentheil gründlich erwiesen wer-
» den kan; Uns beziehende auf Actor. XXIV.
Cap. 14. 17. v.

Schaffhausen, den - - - Jan.
An. 1717.

Solches bezeugen wir einmüthig mit
Hertz und Feder.

Johann Georg Hurter.
Salomon Peyer.
Matthäus Jetzeller.
Johann Caspar Deggeller.
Rudolff Hurter.
Johann Conrad Ziegler.

Mit dieser Erklärung ware weder die Obrigkeit, noch das Ministerium vergnüget, es wurde demnach diesen Herren vier Wochen Bedenck-Zeit gegeben, sich eines andern zu besinnen, ihre Conventicula zu unterlassen, und sich mit den übrigen Herren deß Ministerii zu vereinigen; Inzwischen aber solten sie deß Predig-Amts suspendirt seyn, deme unerachtet seynd selbige bey ihren Meynungen beharret, und als nach Verfliessung gedachter vier Wochen ihnen auf Vorbitte noch 14. Tage Dilation gegeben worden, seynd solche eodem Die, als man diese Dilation vor selbige außgebetten, mit folgender Endlichen Erklärung einkommen.

Unsere

in diesen im Jahrgang 1713. pag. 733. seqq. zu lesen. Hier ist nur seiner Arbeit, die er über ermeldtes Büchlein Taciti von den Teutschen ans Licht gegeben, zu gedencken. Es wurde solches erstmahls gedruckt zu Nürenberg, A. 1529. in 4. unter dem Titul: Scholia in Cornelium Tacitum de situ, moribus populisque Germaniæ, 17. Bogen. Das andere mahl, unter der Rubrique: Commentaria Germaniæ in C. Cornelii Taciti, Equitis Romani libellum de situ, moribus, & populis Germanorum; abermahlen zu Nürenberg, Anno 1536. in 4. 2. Alph. 3. Bögen. Sie solle auch zu Basel A. 1594. herauß kommen seyn. Wir haben der Franckfurtischen Edition de A. 1617. in 8. uns bedient; deren Titul-Blatt also lautet: Germaniæ veteris & novæ descriptio accuratissima, in quâ diversa ejus regna, regiones, earum situs & limites, populi, urbes, vici, nemora, fluvii, montes, priscorum ejus cultorum origo, vocabula, (cum hodiernis conciliata,) mores, studia, religio & variæ mutationes ad amussim describuntur. Libellus homine verè Germano dignissimus, ab Andreâ Althammero sub Titulo Commentariorum in Cornelium Tacitum olim editus, hactenus malè neglectus, nunc in perpetuam Germaniæ laudem denuò restauratus. Francofurti sumtibus Christophori Vetteri, Anno 1617. in 8. 1. Alphab. 15. Bogen. Die Dedication ist gerichtet an die beede Herren Marggrafen zu Brandenburg, Herrn Georg und Herrn Albrecht; das Jahr aber der Dedication ist in dieser Edition außgelassen. Das gantze Buch ist mit vieler Gelehrsamkeit angefüllet, und auß

 den

den besten Scribenten zusammen getragen. Son-derheitlich hat er mit deme, was die Schwaben angehet, zehen Bögen voll gemacht, und mag demnach mit allem Recht unter die Scribenten sei-nes Vatterlands gerechnet werden, wie dann be-meldtes sein Buch auch von Simone Schardio, Tom. I. Script. Germ. gleich vornen angesetzt wor-den. Was das Christenthum belangt, hält er darfür, daß Teutschland die Lehre JEsu Christi vorher niemahlen so rein gehabt, als zu den Zei-ten Lutheri, und ziehet dessen Reformation, der durch Carolum M. geschehenen Bekehrung der Teutschen zum Christl. Glauben, weilen sie durch das Schwerdt erzwungen worden, weit vor, p. m. 203. seq.

III. Thomas Lyrerus, oder Leyrer, von Ranck-weil, einem berühmten Flecken unter Feldkirch in Schwaben gelegen, (da deß Rhætischen und bey-gelegenen Gebiets freye Land-Gericht zu uralten Zeiten gehalten ward, darüber die von Montfort, so man die rothen Fahnen geheissen, Land-Rich-ter waren, und zu Beysassen 12. oder 16. Gra-fen und Herren hatten;) lebte ums Jahr Christi 1200. und schrieb eine Schwäbisch-Teutsche Chronick, welche A. 1486. zu Ulm gedruckt wor-den, darinnen er der meisten Grafen und Frey-herren deß Obern-Allemannien Ursprung und Herkunfft beschreibet; Es wird ihme aber wenig Glauben beygemessen, massen Melchior Goldastus von ihme schreibet: Thomas Leyrer, ein Ranck-weiler, könte die Anzahl der Allemannischen Scri-benten vermehren, wann er keine Mährlein trüge, mit

Nichts desto weniger hat man ihnen nicht nur die gemeldte 14. Tag Bedenck-Zeit zugestanden, sondern auch noch 8. Tag selbiger zugeleget; sie seynd aber bey ihren gethanen Erklärung- und Meynungen ohnveränderlich geblieben, so gleich aber auch nach verstrichener Dilations-Zeit ihrer Pfarr-Aemter entsetzt, andere an ihre Stelle angenommen, bey Hoch-Obrigkeitlicher Straff ihre Conventicula verbotten, und darbey erkennet worden, daß wann ihnen, falls sie solche nicht unterlassen würden, von den Einwohnern auß diesem Anlaß, einiges Unheil widerfahren würde, solten sie es nicht zu klagen, noch jene zu verantworten haben.

Mandat welches Löbl. Stand Zürich wegen der Inspiranten publiciret.

WIr Burgermeister und Rath der Stadt Zürich urkunden Männiglich hiermit; Demnach uns höchst mißfällig zu vernehmen kommen, welcher Gestalten von etwas Zeit hero in unser Stadt und Landen, gewise Leuth von allerhand Ständen und Beruffen sich befunden, welche frevlentlich vorgegeben, sie hätten durch Göttliche Eingeb- und Offenbahrungen einen außerordentlichen Beruff empfangen, dardurch sie befelchnet wären, das Volck bey so verböserten Zeiten, unter androhenden schweren Gerichten GOttes zur Buß zu vermahnen; mithin eyferig gesucht, unter dem Schein besonderer Frommkeit durch vor-

Geschicht-Schreiber von Teutschland auß Furcht der Gewalt verschwiegen. Er schone weder der Bischöffen, noch Prælaten, ja deß Papsts selbsten nicht, viel weniger der weltlichen Potentaten, doch habe er mit mehrer Wahrheit, als gutem Judicio geschrieben: Der Stylus ist nach selbiger Zeiten rauh und gar schlecht Lateinisch, dergleichen man heut zu Tage denen Schul-Knaben vom ersten Rang nicht hingehen lässet. Allein ist es einem Historico viel rühmlicher, wann er auch in Rothwelscher Sprache die Wahrheit anzeigt, als wann er mit lauter Ciceronianisch- und Plinianischen Redens-Arten die Wahrheit unterdrückt, und durch Schmeicheleyen, oder unbegründete Relationen, den Leser wissentlich hintergehet. Die Historici prætendiren billich das Privilegium, welches die Herren Philosophi haben, denen man es gerne zu gut hält, ob sie schon mehr mit Thomæ und Scoti formalitatibus, als mit deß Plauti Musen zu reden pflegen, wann sie nur sonsten Raison haben. Felicis Fabri Historie hat Martinus Crusius in seinen Annalibus Sueviæ excerpiret. Besagter Goldastus aber zu Franckfurt A. 1606. in Folio (wiewohl nur zur Helffte, wie oben gedacht,) edirt.

V. Henricus Bebelius, von Justingen, einem Freyherzlichen Flecken, etwan drey Meilen von Ulm, von gar geringen, doch ehrlichen Eltern erzeuget, kam zu einer ungemeinen Gelehrsamkeit in humanioribus, und war einer von den ersten, welche die Zierlichkeit der Lateinischen Sprache

und

und andere nettere Studien in Teutschland einführten. Sonderheitlich legte er sich auf die Poësie, und hatte darinn eine so glückseelige Ader, daß er vom Kayser Maximiliano I. mit dem Poëtischen Lorbeer-Krantz (welcher damahls in ungleich grösserer Existimation war, als heut zu Tag) begabet, und von Hertzog Eberharden dem Ersten zu Würtemberg nacher Tübingen auf die damahlen neu-angelegte Universität zur Professor-Stelle beruffen wurde, allwo er die Poësin und Oratoriam, samt der Historie docirt hat. Er starb ums Jahr 1507. Dieser Mann hat unterschiedliche Historische Schrifften hinterlassen, welche hieher gehören. Die andere kan man bey Gesnero, Simlero nnd Cave nachschlagen. Zu der Historie unsers Teutschen- und Schwaben-Landes contribuirte er folgendes:

1. Eine Lateinische Oration an Kayser Maximilianum I. von seinem deß Kaysers und Teutschlandes Ruhm und Lob; welche unter den Scriptor. Germaniæ bey dem Schardio zu finden, Tom. I. p. 95.

2. Ein Tractat, daß der Röm. Kayser mit Recht der Aller-Christlichste zu nennen seye. Ibid. p. 116. Dieses ward gewißlich nicht gut Päbstisch geschrieben, nachdem der Pabst den besagten Titul an den König in Franckreich schon vergeben hatte.

3. Vom Ruhm, Alter und Kayserthum, Victorien und Thaten der alten Teutschen. Ibid. p. 117.

4. Eine Epitome, oder Oration von dem Lob der Schwaben. Ibid. p. 135.

5. Von den Dörffern und Flecken in Schwaben, wie auch von dem Neccar-Strom. So mit vielen

andern seinen Tractaten zu Straßburg A. 1513 herauß komen; darunter auch ein Tractat von der Accentuationen der Hebræer, worauß seine Erfahrenheit auch in dieser Sprache sattsam erhellet.

III.

Historische Nachricht von der Academie zu Heydelberg.

I.

Gleichwie die Stadt Heydelberg, als die Haupt-Stadt in der Untern-Pfaltz, in einer sehr anmuthigen und fruchtbaren Gegend gelegen ist, also wurde dafür gehalten, daß sie sehr bequem seye zu einem Musen-Sitz, um die Studia alldorten zu excoliren und zu befördern:

II. Dahero als in den vorigen Zeiten in Teutschland ausser denen Schulen, so die Bischöffe und Geistliche bestellet und verordnet hatten, sonst keine vorhanden waren; auch die Lectiones, so man darinnen tractirte, zum höchsten die Grammatic und Arithmetic betraffen, die man doch mit zimlich schwerer Weitläuffigkeit lehrete: dergestalt, daß man viel Jahr zubrachte, ehe ein Lehrling die Lateinische Sprach nur in den ersten Buchstaben ergriff, und doch auch dieses nicht sattsam oder gründlich: wer aber weiter was præstiren wolte, mit vielen Unkosten und grosser Ungelegenheit entweder nach Paris in Franckreich, oder nach Bononien in Italien a) reysen mußte: So giengen

a) Joh. Lymnæi Jur. Publ. Tom. 3. lib. 8. de Academ. c. 1. num. 83. p. 1.

endlich

endlich den Teutschen die Augen auf, daß sie so wohl die Nothwendigkeit der Studien und Schulen erwogen, als auch darauf bedacht waren, wie selbige in ihrem Vaterland möchten gepflantzet und in einen guten Stand gebracht werden: welches sich dann sonderlich hohe Häupter angelegen seyn lassen, als die den grossen Nutzen, der davon zu gewarten, erwegend, darzu allen Vorschub thaten.

III. Unter diesen nun gebühret der Ruhm vor andern Kayser Carl dem Vierdten, und Ruperto dem Aeltern, sonst dem Rothen genannt, Pfaltz-Grafen bey Rhein: als welche am ersten den Mangel der hohen Schulen beobachtet; und beederseits gefunden, b) auch andernseits gesehen, wie nöthig der Kirchen, denen geistlich- und weltlichen Regimenten und Regierungen in Landen und Städten, auch denen Christlichen Fürsten, ja wie gedeylich und fruchtbarlich die Pflantzung hoher Schulen wäre; darum legten sie Hand an, brachen die Bahn, und machten mit solchen Fundationen in GOttes Nahmen den Anfang c) mit der Universität Heydelberg.

IV. Dergestalt hat sie den Vorzug, daß sie die erste und älteste Academie in Teutschland seye; gestalten Münsterus hievon also schreibet: Anno 1346. ist durch Hertzog Ruprechten den Aeltern, oder den Rothen, zu Heydelberg die hohe Schul aufgericht; in deren hernach viel gelehrte Männer

b) Lucæ Europ. Helicon, lib. 4. c. 6. p. 361. c) Lehmann. Speyrisch. Chronick, lib. 7. c. 38.

erzogen seyn. d) Wiewohlen nun einige Münstero dißfalls widersprechen, und deren Anfang um etwas später hinauß setzen wollen; so wird doch Münsterus von den Herren Heydelbergern selbsten defendirt, als welche bey dem letztern Jubilæo ihrer Universität Anno 1686. eine Medaille mit folgender Inscription prägen lassen:

D. O. M. S.
FVNDATA CIƆ CCC XLVI.
INTRODVCTA XVIII. OCTOB. CIƆ CCC XXCVI.
à RVPERTO SENIORE PAL.

Dabey veranstaltet worden, daß die Herren Professores Philosophiam, Physicam, Medicinam, Jus Pontificum und Theologiam lehren sollen. Wovon Wympfelingius nachzuschlagen, e) welcher unter andern auch also schreibet: Robertus Avus, nimirum Roberti III. Romanorum Imperatoris, Comitis Palatini, Heidelbergense Gymnasium ex Ecclesiasticis proventibus in Germania primum & antiquissimum fundari & erectum iri impetravit: Worinn er zwar das Wort Gymnasium gebraucht, allein ist zu wissen, daß damals zwischen selbigem und dem Wort Academie der Unterscheid noch nicht so genau beobachtet worden.

V. Wiewohlen nicht zu läugnen, daß freylich dieselbe anfänglich nicht gleich in einen vollkomenen Stand gebracht worden, indem wie in allen Sachen, also auch in einem so wichtigen Fürhaben, der Anfang schwer, auch die Zeit und Ubung, als die

d) Münsteri Cosmographie, lib. 5. cap. 288. pag. 1074.
e) Jac. Wympfelingii Epitome Rer. Germ. c. 56. it. Lehman. Chron. Spir. p. 696.

beste

beste Lehrmeistere, zu vielen Verbesserungen und Anstalten bequeme Gelegenheiten an die Hand gegeben, insonderheit was die Mittel zu Unterhaltung einer solchen Schul betrifft. Dahero Chur-Fürst Rupertus Senior im Jahr 1386. die Academie mit mehreren Beneficiis und Privilegiis begabte, insonderheit aber nach Art der Parisischen, deren Tochter sie deßwegen genennet war, einrichtete, und darüber ein besonders Diploma dieses Innhalts publicirte: Provido consilio perpetuis temporibus in illo statuimus observari, ut Universitas studii Heidelbergensis regatur, disponatur & reguletur modis & materiebus in Universitate Parisiensi solitis observari, ac ut Parisiensis studii ut pedissequo utinam *digna*, modis convenientibus gressus *imitetur*: videlicet, ut quatuor in ea sint *Facultates*; *Prima Sacræ Theologiæ*, seu divina: *Secunda* Juris Canonici & Civilis: Tertia Medicinæ: Quarta facultas Artistarum seu artium liberalium, triplici scilicet Philosophiæ, primæ naturalis & moralis, subservientium filiarum. Quam in quatuor Nationes, sicut Parisiis est; volumus distingui & dividi: quodque omnes hæ facultates & Nationes unam faciant Universitatem &c. Item quod illa Universitas uno Rectore gubernetur Magistro in artibus sicut est Parisiis. Singuli Magistri & Doctores antequam ad Actus communes studii nostri admittantur, juvent quod servabunt statuta, jura, privilegia, libertates, immunitates & franchisias ejusdem studii, & non revelare secreta illius, ad quemcunque statum devenerint. Servabunt etiam honorem Rectori & obedient in rebus licitis & honestis: Magistri & Baccalaurei legant, & Actus scholasticos

lasticos exerceant, in cappis, & in habitu incedant modo proportionali & consimili, quo illud Parisiis in ejusdem Facultatibus hactenus fuit observatum &c. f.)

VI. Als die Universität schon in einem feinen Stand war, bate der Rector derselben, Marsilius von Enghien, dessen bald mit mehrerm solle gedacht werden, den Chur-Fürsten Rupertum um ein Siegel für die Universität, worinnen derselbige ihme sogleich gratificirte, und durch seinen Secretarium Ottonem de Novo Lapide bey dem Goldschmied eines verfertigen ließ, so Anno 1386. geschehen: So ward auch in demselbigen Jahr der Universität Matricul angefangen, und zu deß Rectoris Händen gelieffert: Dahero einige bemeldtes 1386. Jahr zu dem Anfang der Universität setzen, welches wir doch billicher mit denen Heydelbergischen Herren Professoribus das Jahr ihrer Restauration nennen: gestalten von dieser Zeit an dieselbige je mehr und mehr in Aufnahm gerathen.

VII. Nemlich Anno 1387. colligirten die Studiosi einige Geldter pro Rotulo, den Scepter der Academie zu machen, welcher bey nahe 3. Pfund Silbers hat. g) Die Universität kauffte auch zu selbiger Zeit, durch Beförderung deß Chur-Fürsten, von etlichen Burgern, Gärten, hinter dem Marckbrunnen-Thor, wo die sogenannte Heu-Gaß ist, da vormals der Churfürstl. Marstall gestanden, den der Chur-Fürst 6. Jahr vorher

f) Car. Lud. Tolner. Histor. Palat. & in illa Codex diplomat. Dipl. 179. p. 123. g) Marqu. Freheri Orig. Palat. par. 2. p. 104.

auch

auch der Academie zum künfftigen Platz deß Collegii geschencket. Und als Anno 1391. Chur-Fürst Rupertus Durus die Juden auß Heydelberg vertrieben, hat er der Universität 11. Häuser und 5. Gärten geschencket, denen Professoribus zur Wohnung: Worzu nach und nach mehr Legata kamen, auch so gar von Privat-Persohnen: Anno 1391. ward der Grund zu dem Collegio Dionysiano geleget, welches nachgehends Johann Casimir, Chur-Pfältzischer Admnistrator, verbesserte, von dem es Casimirianum genennet worden; in dem Eingang deß Auditorii Theologici sind folgende Reimen gestanden:

Hanß von Laubach ist mein Nahm,
Die erste Bücher druckte ich zu Rom,
Bitt GOtt für mein Seel, GOtt gibt dir Lohn,
Starb 1514. auf Sanct Steffan. h)

Ferner hatte die Academie das Juristen-Collegium, worinnen die Promotiones Doctorales gehalten wurden: unter demselben war das Auditorium Medicum, samt dem Theatro Anatomico und Zugehörungen. Das Augustiner-Closter; so anfänglich, als Heydelberg nur ein Flecken war, zu der H. Jungfrauen in der Wüsten genennet worden, i) ward nachgehends von Pabst Paulo III. und Julio III. wie auch Chur-Fürsten Friderico II. der Universität einverleibet worden; das Closter hatte eine kleine Kirche, und darinnen Catheder und Bäncke, worinnen die Professores Theologiæ ordinarie profitirten und disputirten; das Convi-

h) Nath. Chytræi Deliciæ variorum in Europa Itinerum. p. 400. i) Marq. Freheri l. c. p. 103.

ctorium darinnen nennte man das Collegium Sapientiæ, und die Alumnen Sapientisten: auch wa hinten in dem Garten vor die Krancken ein kleine Lazareth, und also das Collegium mit aller Nothdurfft versehen.

VIII. Die Unterhaltung dieser Chur-Fürstl. Academie betreffend, so ist sie von Anfang her mit herzlichen Einkünfften beschencket und versehen worden; wovon Topographia Palatinatus, k) Tolneri Historia Palatina, l) Friderich Lucæ Fürsten-Saal m) können nachgeschlagen werden.

IX. Nebst diesem versahen die Herren Chur-Fürsten die Universität mit herzlichen Privilegien. Anno 1386. publicirte Chur-Fürst Joh. Rupertus das Diploma de privilegio salvi conductus: folgenden Jahrs begnadigte er Professores und Studenten mit Zoll- und Licent-Freyheit, und daß sie in Kauffung nöthiger Speise- und Kleider-Waaren zu keinem von diesem verbunden seyn solten. Die Bemiethung der Logimens betreffend, soll in Strittigkeiten der Stadt-Schultheiß, bey Verlust seines Amts und Straff 100. Gulden, sich nicht einmischen, sondern das Decisum dem Rectori anheim stellen: welche und noch viele andere Privilegia Tolnerus alle dem Codici Diplomatico seiner Historiæ Palatinæ einverleibet hat; n) gestalten diese Universität nicht allein Jurisdictionem Civilem, sondern auch Criminalem über alle ihre Angehörige hat, und dessen in possessione quieta vel quasi

k) fol. 40. l) Toln. Hist. Palat. P. 2. seu Cod. Diplom. p. 132. & Dipl. 184. sqq. m) Frid. Lucæ Fürsten-Saal, 2. Theil, c. 7. p. 457. n) Dipl. 180. 181. 182. 183.

bißher

sie heßlich zu schanden worden, wie die von ihnen gegebene Nachrichten außweisen. Und darum zehlen wir diese Inspirirte billich unter diejenige, von denen der HErr spricht, Jer. 23. Ich sandte die Propheten nicht, noch lieffen sie: Ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie. Zum

II. Solt ihr wohl bedencken die Art und Weise, wie sie ihre Außsprüche fürbringen, daran viel Quackerisches, aber wenig Prophetisches und nichts Göttliches zu erkennen. Was machen sie für entsetzliche, oder soll ich lieber sagen, possierliche Geberden, mit Zittern und Rüttern der Händen und Füssen, ja aller Glieder, mit geschwinder Hin- und Her-Drehung deß Kopffs, und dergleichen, daß ein kluger Mensch nicht wissen kan, ob er darüber lachen oder weinen soll? Fürwahr dem Trieb deß Heiligen Geistes kan ers nicht zuschreiben. Zumahl es ein schlechte Kunst, die einer dem andern absehen, lernen, und durch die Ubung sich angewöhnen kan, daß es ihm nichts schadet, so wenig als den Gaucklern ihre noch wunderlichere Verdrähungen deß Leibes Schaden bringen. Ich und andere haben wohl vermerckt, daß der inspirirte Joh. Friderich Rockh, solche Quackerische Verstellungen sich annehmen kan, wann er will. Nein, wer wolte solch Ding dem Heil. Geist, der ohne Noth keine Wunder thut, auch nicht so gar freygeb mit seinen Weissagungen ist, beylegen? Und solte es von eines Geistes Trieb kommen, so ist viel eher zu glauben es seye ein böser Geist, der solche Bewegungen gleich als eines Besessenen wircket. Sie sagen zwar, daß die Propheten auch seltzame

Wilhelm Occams beypflichtetete, wurden sie beed auß Paris vertrieben, und gieng Buridanus nach Wien, und dieser kam nach Heydelberg. Allhier erwehlten ihn drey Magistri in Facultate Artium einstimmig zum Rector; da auch ihre Lectiones Publicæ anfiengen. r) Er, als Rector, docirte Anno 1386. Logicam, Reginaldus de Alva, ein Cistertienser-Münch erklärte Epistolam Pauli ad Titum; Magister Heilmannus de Wormatia, S. S. Theol. Baccalaureus, tractirte Philosophica; M. Dithmarus de Sverthe docirte in Facultate Artium, und Johannes de Noeth, von Prag beruffen, Doctor De-

---

Logic beschuldiget. Lombardus aber ist Anno 1140. Bischoff zu Paris gewesen; diese beede Secten waren in continuirlichen Streit mit einander, und hat sich selbiger endlich auch in die Theologische Materien hinein gezogen, wobey Petrus Abælardus das meiste beygetragen. Darauß ist die Theologia scholastica entsprungen: Es haben aber die Reales die Oberhand bekommen, und ist der Nominalium Secte nach und nach in Abgang kommen; biß Wilhelm Occam sie in dem 14. Seculo wieder ans Brett gebracht; und daher Doctor Invincibilis genennet worden: Er aber und seine Anhänger bekamen mächtige Widersacher, dergestalt, daß diese auß Paris weichen mußten: unter solchen nun war auch Marsilius von Inghen; und Buridanus; vid. Thomas. l. c. §. 6. nec non Cl. Morhof. in Polyhist. Tom. 2. lib. 1. Cap. 13. & 14.

r) Primus S. Scripturæ Professor Heidelbergæ fuit Marsilius ab Inghen, Sententiarius notissimus, Doctor Parisiensis ac Canonicus, idemque primus Academiæ Rector, à 17. Novembr. 1386. qui proprie natalis censetur Acad. Heidelbergensis; Artistarum Professor primus M. Heilmannus de Wormatia; Et Marsilii Matriculam, ac sceptrum argenteum & inauratum affabre factum, usurparunt in hunc diem, qui fasces Academicos gerunt. Frid. Spanhem. Introd. ad Hist. Sacram N. Test. Sec. 14. p. m.

cretalium, lehrte das Jus Canonicum, s) und das waren die ersten Professores: in dem 1396. Jahr, den 20. Augusti, starb der Rector von Inghen, und war in S. Petri Kirch vor den Altar begraben: und seyn auch desselben Scripta Archetypa und Autographa im Archiv der Academie verwahret worden. t)

XI. Der Chur-Fürstlichen Universität zu Heydelberg Cancellarius ist bißher gewesen der Thum-Probst deß Hochstiffts zu Worms; wie dann Anno 1390. Conrad von Gelnhausen, Probst zu Worms, der Universität Cantzler und promovirter Doctor gestorben, welcher der Universität 1000. Gülden und andere Güter vermachte, daß darum vor arme Studenten die Bursch aufgerichtet würde: dessen Executores waren der Chur-Fürst Rupertus, Heinrich Graf von Sponheim, und Hardtmann von Handschußheim. u) Diese Bursch war ein ansehnlicher Hoff und hohes Gebäude: allwo die Hohen Schul die Senat-Stube und Academie hatte, unten aber das Auditorium Philosophicum war, auf der andern Seite war das Prytaneum, ein weitläuffiger Saal, welchen die Theologi zu ihren Lectionibus und Disputationibus bißweilen brauchten,

p. m. 475. s) Dav. Parei Histor. Academiæ Heidelberg. Mspta. t) Logicam & in Aristotelis Ethica Marsilius de Inghen, cujus an quicquam editum sit, ignoro: quæ scripsit opera Philosophica, habebantur manu ipsius Autoris scripta in Bibliotheca Heidelbergensi, teste Israële Spachio in Nomenclatore p. 31. & 241. Cl. Morhof. Polyhist. Tom. 2. lib. 1. c. 13. §. 10. pag. 80. vid. m. Marqu. Freheri Origin. Palatin. Part. 2. pag. 104. u) Tolneri Hist. Palat. par. 2. seu Codex diplomat. p. 132.

und worinnen gemeiniglich die Convivia Doctorali und Rectoralia gehalten wurden, auf dessen ober Theil die Bibliotheca Universitatis war. Diese Cancellarii Vices hat biß auf den heutigen Tag je derzeit unter dem Titul Pro-Cancellarii einer ex ordine Professorum bey den publicis Lectionibus versehen, welchen der Cancellarius darzu erwehlet hat. Es seyn in den letzten 30. Jahren nicht allein Professores Juris, sondern auch Medicinæ und Philosophiæ Pro-Cancellarii Universitatis gewesen; Es ist aber zu wissen, daß der Promotor in Facultate Theologica à Cancellario oder Pro-Cancellario keine Potestatem creandi Doctores vel Licentiatos begehrt, sondern allein à Decano temporario ordinis Theologici.

XII. Und weilen bey einer Universität auch eine schöne und wohlversehene Bibliothec erfordert wird, als welche derselben nicht nur zu einer Zierde dienet, sondern auch grossen Nutzen schaffet, ja höchst nothwendig ist; so hat es dieser Churfürstl. Hohen-Schul auch hieran nicht gefehlet; gestalten sie mit zweyen schönen Bibliothequen versehen gewesen, deren die eine die Academische, die andere die Chur-Fürstliche genennet worden. Jene hat mit der Universität, wie der berühmte Spanhem berichtet, ihren Anfang genommen: w) indem sie nemlich durch die Bibliothequen deß ersten Cantzlers Conradi von Gelnhausen, deß ersten Rectoris Marsilii ab Inghen oder ab Ingneheim, ingleichem Matthæi deß Bischoffs zu Worms und andern dergleichen Legaten, ungemein angewachsen

w) Spanhem. loc. cit. p. m. 475.

und vermehret worden. Hernach hat Rupertus der Bartige / welcher auch der Fromme genennet worden / Ruperti deß Römischen Kaysers ältester Sohn / so wohl wegen seiner Wallfahrt in das gelobte Land / als auch weil er Executor deß Costanzischen Concilii gewesen / solche vermehret; dieser war der erste Stiffter der Chur-Fürstl. Bibliothec. Chur-Fürst Friderich der Andere / mit Nahmen der Weise / legte nicht weniger Hand an zu ihrer Grundlegung / und verordnete für sie ein bequemes Logiment. x) Hernach ist sie durch deß Baron Fuggers Bibliothec, welcher Anno 1584. starb / ingleichem der Bibliothec deß Klosters Lorsch / wie auch der berühmten Spanheimischen Bibliothec sehr vermehret worden: Zu welcher Vermehrung Chur-Fürst Otto Heinrich ein ansehnliches y) contribuirte / welcher mit unsäglichem Unkosten die rareste Manuscripta in Orient, Spanien / Italien / Franckreich und aller Orten durch gelehrte Leut

x) Tolner. Histor. Palat. cap. 2. p. 77. y) Bibliothecæ Heidelbergensis pretium ab Ulrici Fuggeri liberalitate crevit; quæ cum primum ab Ottone Henrico Electore dedicata fuerit, aucta est egregie, sub Friderico quarto hujus viri accessionibus, ut facile libris Msptis, Hebraicis, Græcis, Latinis, & quidem potissima sui parte authenticis omnem provocaret Europam teste Jano Grutero (is enim sub nomine Gualterii latitat.) Chronici Chronic. lib. 2. ubi Academias recenset. p. 1257. Idem lib. 2. Chronici Ecclesiast. p. 1326. scribit: *Ulricus Fuggerus Raimundi filius literarum, literatorumque admirator unicus, qui Palatinatui præter insignem Bibliothecam, mille aliquot voluminibus Msptis, Græcis, Latinis, Hebraicis spectatissimam, quindecim Aureorum Rhenensium legavit millia, instruendis quinque studiosis.* Morh. Polyhist. Tom. 1. l. 1. c. 4. p. 32.

sammlen, und herbeyschaffen ließ. Mit einem Wort, es ist diese so herzliche Bibliothec durch der Herren Chur-Fürsten, Pfaltz-Grafen und anderer hohen Herren und berühmten Männern, Gutthätigkeit, Sorgfalt und Fleiß dergestalt angewachsen, daß sie sowohl wegen ihrer grossen Anzahl, als auch wegen der Menge der raresten Manuscripten nicht nur alle Bibliothequen Teutschlands übertraff, sondern mit allen andern in gantz Europa, nach Gruteri Bericht, welcher viel Jahr selbst Bibliothecarius gewesen, um den Vorzug gestritten; welches nicht nur die Teutschen, sondern auch Außländer bezeugeten, sintemalen Scaliger sagt, sie ist vollständiger und mit bessern z) Büchern versehen, als die in dem Vatican zu Rom: daher sie auch alle, die von Bibliothequen geschrieben, andern vorgezogen, sie eine Mutter aller Bibliothequen, und einen unschätzbaren Schatz, genennet; allein, diese niemals genug gepriesene Bibliothec erfuhr in dem verderblich dreyssigjährigen Krieg dessen Ungemach, gestalten Anno 1622. als der Bayerische Feld-Marschall Tilli die Stadt Heydelberg mit Sturm erobert, massete sich Chur-Fürst Maximilian zu Bayern der Bibliothec als ei-

z) Locupletior est, & meliorum librorum quam Vaticana. Joh. Scaligeri lib. 4. Epist. 434. ad Janum Gruterum, p. 79… Palatina Heidelbergæ multis Msptis Hebraicis, Græcis, Latinis que, (*adde Arabicis,*) libris instructissima, dedicata primum a Ottone Henrico Electore, aucta vero egregie sub Friderico IV Archidapifero, liberalitate Ulrici Fuggeri, adeo ut facile Mss & quidem potissima sui parte authenticis, omnem provoca… Europam. Swert. ex Lips. Athen. Belg. p. 150.

ner Kriegs-Beute an, (nachdeme vorhero viele Bücher von den Reutern, ehe mans gewahr worden, und in der ersten Hitze, zerrissen, und an statt deß Strohes den Pferden unterstreuet worden,) und schenckte sie dem Pabst zu Rom, wohin sie Leo Allatius gebracht, unangesehen die Cöllnische Jesuiten eine grosse Summa Gelds davor angebotten; wiewohl sie nicht völlig dahin kommen, sondern mancher vorhero einen guten Theil *) davon an sich gerissen: in Rom aber haben die Cardinäl a) selbige auch zimlich gestümlet, und ihre Bibliothequen damit gespicket, und das übrige dem Pabst überlassen; welcher sie in dem Vatican besonders stellen lassen, b) allwo sie der berühmte Englische Bi-

*) Palatina Heidelbergæ ante ferale nuperum bellum summa floruit celebritate, & Mſs. cùm multitudine, tum bonitate omnem antehac Europam provocavit: nostra memoria huc illuc direpta, meliori vero sui parte, æterno Germaniæ damno, per vim Romam avecta, curante, à Pontifice in id misso, Leone Allatio (nec vero silebimus Viri nomen, cum hinc etiam laudem captet) in Vaticanam transiit. Herm. Conring. de Biblioth. August. p. 20. & 72. a) Ipsa Vaticana Heidelbergensis Bibliothecæ integræ, ut fama est, direptione aucta est. Quanquam alii, qui in notitiam secretiorum Bibliothecariorum penetrarunt, negant ejus quicquam ad Bibliothecam publicam pervenisse, sed per Cardinalium privatas Bibliothecas fuisse divisam; ostendi quidem capsas clausas, in quibus libri reconditi dicuntur, eas tamen esse vacuas. Morhof. Polyhist. Tom. 1. lib. 1. c. 4. p. 32. b) Mit der Heydelbergischen Bibliothec ist eine von der Seiten der Gallerie (in dem Vatican) besetzt worden, und von der Bibliotheque der Manuscriptorum deß Hertzogs von Urbin die andere. Hierinn sind diese beede einander gleich, im übrigen aber seyn die Mſpta der Heydelbergischen vollkommener, als die Urbinischen, wie-

Unsrige, vermahnen zur Busse, zur Heiligkeit, zum thätigen Christenthum und Wachsthum in demselben. Was können wir mehr thun? oder was können wir darfür, wann der meiste Hauff nicht folgen will? Das ist unser gröste Klag, sowohl als der Inspirirten. Wir leben in den Zeiten, von denen Christus und seine Apostel geweissagt, daß greuliche Zeiten kommen werden, da die Ungerechtigkeit überhand nehmen werde, die Liebe erkalten, und kaum Glaube auf Erden zu finden seyn. Sonderlich aber klagen diese Inspirirte, daß wir sie verfolgen. Aber lieber, wie so? Was nennen sie Verfolgung? Wir heissen sie ihres Wegs gehen, wo sie herkommen, sie sollen unsere Kirch in Ruhe lassen, und nicht verwirren. Ist das verfolgt? sollen wir nicht die Wölffe, die in die Heerde einreissen wollen, anschreyen, und so viel an uns verjagen? sollen wir unsere Leute vor ihnen nicht warnen, und erinnern auß St. Johannis Worten, 2. Ep. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht. Es wollen etwa einige, man soll sie nicht sogleich verwerffen, sondern prüfen, freundlich und in Liebe mit ihnen umgehen, und das Urtheil suspendiren, hierinn dem Rath Gamaliels folgen: Ist das Werck auß den Menschen, so wirds untergehen, ists aber auß GOtt, so könnet ihrs nicht dämpffen. Ap. Gesch. 5. Allein, diese Inspirations-Sach ist schon långsten von Evangelischen Lehrern untersucht, geprüfet, und zu leicht erfunden worden, darum hat man sie auch überall verworffen und weggeschafft. Man kan

und

und soll nicht auß unzeitiger Liebe diese Leute machen lassen, was sie machen, sondern sich mit Eyfer ihnen widersetzen. Der Rath Gamaliels gehet da nicht an, und wann man die Schwärmer machen liesse zu der Leute Aergernuß und Verführung, so wären wir erst rechte blinde Wächter und stumme Hunde, wie sie uns heissen, Esa. 56. das sey ferne! Wann aber diese Leute auch über leibliche Verfolgung klagen, so ists ein lauterer Ungrund. Wer thut ihnen bey uns was Leyds? Bleiben sie nur daheim, sie werden gewiß unangefochten bleiben. Zwar so gehen sie selbst selten hin, oder bleiben gar nicht lange, da sie sich einer Verfolgung zu befahren haben, sondern kommen nur an End und Orth, da sie wohl wissen sicher zu seyn. Dann warum gehen sie nicht zu den Papisten, oder unter die Türcken und Heyden, und predigen ihnen Busse? Da möchten sie etwa eine Verfolgung leyden.

Wann nun dieses und anders mehr, so auß der Untersuchung ihrer Außsprüche, deren der Rock hier IX. gehabt, möchte gezogen werden, insonderheit auch ihr Ungehorsam wider die Obrigkeit, von euch M. Gel. wohl überlegt wird, so werdet ihr leichtlich erkennen, was von diesen Leuten zu halten? Nemlich, nicht gar viel, zum wenigsten daß der Geist GOttes sie nicht treibe, noch durch sie rede, als durch seine Werckzeuge, und weil sie dannoch solches fürgeben, so seyn sie Betrüger und Verführer: daß wir nicht härter reden und sagen: Sie werden von einem bösen Geist verführt und getrieben. Darum ist wohl zu beklagen, daß

unter

met, da man in selbiger Kammer noch lang her nach seinen Nahmen angeschrieben gefunden: i) und waren damals die Professores Theologiæ, Marcus Rieß, Laurentius Wolfius, Johannes Hoffer, Petrus Scheibenhard, Georgius Niger: Es wurde ernstlich und hart disputirt, wiewohl mit aller Bescheidenheit, wie Lutherus selbsten in einem Schreiben an Spalatinum gerühmet: ausser daß Niger in der Hitz der Disputation, mit nicht geringem Gelächter der andern, gesagt: Wenn die Bauren unsere Disputation hörten, so würden sie uns steinigen und zu tod schlagen. k) Es haben aber hernach die Heydelbergische Theologi hart wider Lutherum geschrieben: kk) Anno 1544. fieng die Reformation daselbst an, unter Chur-Fürsten Friderico; da 2. Jahr vorher Otto Heinrich durch seinen Ober-Hof-Prediger Michael Dillern und Andream Osiandrum in dem Pfaltz-Neuburgischen reformirte, worauf er sich in einem offentlichen Außschreiben erklärete und vertheydigte. In der Untern-Pfaltz aber hat Anno 1544. Chur-Fürst Friederich die Meß Teutsch zu halten erlaubt, und einige Gewissens-Freyheit gestattet, das H. Abendmahl völlig, und den Priestern die Ehe zugelassen: wobey gedachter Otto Heinrich viel that, der zu dem End nach Heydelberg gezogen war: l) Er hat auch den Geistlichen befohlen, daß diejenige, so die Gabe der Keuschheit nicht haben, in den Ehestand tretten sollen: Und ist bemercklich, daß als in dem

i) Lucæ Europ. Helicon. p. 365. k) Seckendorf. loc. cit. kk) id. l. c. p. 130. l) M. Erdmann Uhsen Kirchen-Historie, lib. 1. c. 3. Sect. 3. §. 42. p. 164.

Tempel

Tempel deß H. Geistes einsten die Meß gehalten worden, die gantze Gemein mit heller Stimm, das Gesang Pauli Sperati: Es ist das Heyl uns kommen her, 2c. zu singen angefangen: wie solches der Herr von Seckendorff auß Altingii Historie der Pfältzischen Reformation weitläuffig beschreibet. m) Um das 1559. Jahr ist Calvini Lehr vom H. Abendmahl in die Pfaltz eingebracht worden: und zwar bey Gelegenheit deß Streits zwischen Tilemanno Heshusio, und Wilhelm Clewizio, davon jener Lutheri, dieser aber der Schweitzerischen Theologorum Meynung vertheydigte: Der Chur-Fürst Friederich begehrte Philippi Melanchthonis Gutachten von dieser Streit-Sache zu wissen, welcher in einem Schreiben gerathen, man solte beeden Theilen ein Stillschweigen auflegen, und denjenigen, so dasselbige nicht beobachten wolte, fortjagen: hat auch in solchem Schreiben seine Gedancken von dem Heil. Abendmahl erkläret, dahero Heshusius ihn beschuldigte, er habe sich gar zu sehr auf Clewizii Seiten gelencket, und also kurtz vor seinem Tod eine rechte Probe von seiner Meynung in der Lehr von dem Heil. Abendmahl sehen lassen. n) Weilen nun darauf der Chur-Fürst zu deß Zwinglii Lehr inclinirte, ist sein Herr Schwäher-Vatter Hertzog Johann Friederich zu Sachsen mit zweyen Theologis Maximiliano Mörlino und Stösselio A. 1560. nach Heydelberg gezogen, welche sich dem Petro Boquino, und einem Medico, Nahmens Erastus, mannlich wi-

m) Comment. de Luth. lib. 3. Sect. 43. §. 131. pag. 626.
n) Uhsen l. c. p. 208. sq.

dersetzt; Stösselius aber ist hernach auch abgetretten und darauf in die äusserste Verzweiflung gerathē. o) A. 1563. wurde der Heydelbergische Catechismus eingeführt, als aber folgends Johann Casimir den Reformirten Lehre einführen wolte, und zu dem Ende Jacobum Grynæum von Basel zu sich beruffen hatte, ist zwischen ihm und den Lutherischen Lehrern, unter welchen auch Jacobus Andreæ war, zu Heydelberg eine neue Disputation gehalten worden, so 9. Tag gewehret; in welcher Grynæus sich nicht zum besten verhalten, doch musten die Theologi und Studenten, so Grynæo nicht beypflichten wolten, auß Heydelberg weichen, p) ohnerachtet Chur-Fürst Ludovicus 5. Jahr zuvor die Formulam Concordiæ unterschrieben. Anno 1603. geriethe die Universität mit dem Geistl. Pfältzischen Ministerio in einen neuen Streit; denn es hatten die Prediger eine neue Formul der Lehre vom Heil. Abendmahl, darinnen sie der wesentlichen Allgegenwart deß Leibes Christi widersprachen, und etlichen anderen Stücken mit einander abgeredet, worüber die Academische Lehrer sehr unwillig waren. q) Anno 1605. fiengen 3. Universitäten, nemlich Heydelberg, Basel und Marpurg wegen deß Brodbrechens im H. Abendmahl einen harten Streit mit einander an; die Baßler und Marpurger geriethen einander zimlich in die Haar: die Heydelberger aber legten sich als Schieds-Leut zwischen beyde, tadelten dieselben, und statuirten

o) Joh. Micrælii Hist. Eccles. lib. 3. Sect. 2. §. 32. p. 852. p) Micræl. l. c. p. 858. q) l. c. p. 304.

den Mittel-Weg unter jenen. r) Als aber Anno 1622. obgedachter massen Heydelberg von dem General Tilli erobert worden, liesse er darinnen wieder Meß lesen, und blieb doch bey diesen Troublen die Universität mit 2. Professoribus Juris, einem Medicinæ, und 4. Professoribus Philosophicis, nebst dem Syndico, Collectore und Pedellen, wieder Verhoffen besetzt, die übrigen Professores und Studenten hatten sich gäntzlich zerstreuet, von denen zuruck gebliebenen aber prætendirte der Statthalter die Huldigung, ob schon die Proféssores ihre alte Freyheit und Herkommen remonstrirten, daß die Universität keineswegs zu solchem solennen Homagio verbunden wäre, dannoch, wolten sie nicht die Blame der Rebellen tragen, mußten sie den Eyd ablegen. Bey solchem Zustand verblieb die Universität biß Anno 1627. darauf ward sie mit Römisch-Catholischen Professoribus versehen, welche in allen Facultäten docirten, verschiedene Promotiones Juris und Medicinæ bey grossem Zulauff der Studenten anstellten, und also die Universität unterhielten. u) Aber Anno 1630. mußten diese wegen der Siegreichen Schwedischen Waffen wieder weichen: wiewohl von derselbigen Zeit an biß Anno 1648. nichts beständiges bey dieser Universität war: aber als in selbigem Jahr der Westphälische Friedens-Schluß erfolgte; wendete sich das Blat: die Universität erlangte ihre vorige Freyheit und Privilegia. Carl Ludwig kam zu der Chur, richtete unter andern die zerfallene Universi-

r) Cudsem. in desperata Calvinismi causa. s) Topographia Palatin, fol. 41.

offenbahret, davon wir zwey sonderliche Exem-
pel im heutigen Evangelio haben, &c. &c.

Rom. XVI. 17.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergernuß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen.

VI.
Lebens-Beschreibung S. Materni einer von den ersten Christl. Lehrern in Teutschland.

S. MAternus, dem Nahmen nach von Geburt ein Römer, und deß Heil. Apostels Petri Discipul, wurde von diesem An. Chr. 54. unter der Regierung Kaysers Claudii, nebst Euchario und Valerio in Teutschland nacher Trier abgeschickt, das Evangelium von JEsu Christo daselbst zu predigen. Als sie aber zu Ell, ein Dörfflein, so zwischen Straßburg und Schlettstatt gelegen, angelanget, starb Maternus urplötzlich; worüber seine beede Gefärten sehr bestürtzt wurden, und die Sache nacher Rom an Petrum berichteten, welcher ihnen seinen Stab solle zugeschickt haben, mit Befehl, denselben auf den todten Maternum zu legen, so würde er wieder lebendig werden, so auch geschehen seye; und zeiget man zu gedachtem Ell Materni Grab-Mahl nach Caspar Hedions

Berich

Bericht noch heutiges Tages, nebst einem Altar
u Moltzheim, hinter welchem er solle gestanden
haben, wann er das Volck gelehret. Nach seiner
Auferstehung hat er nebst seinen Collegen das
Werck deß HErrn mit solcher Krafft, Zeichen und
Wundern fortgesetzet, daß der Christen zu Trier
und um Straßburg herum bald so viel wurden, als
der Heyden. Nach Ableben Eucharii und Valerii suc-
cedirte er ihnen im Bisthum, oder vielmehr in der
Ober-Stelle bey dem Lehr-Amt, welches er 40.
gantzer Jahr bekleydet, und sein von GOtt verliehe-
nes Talent mit grossem Seegen angewendet. Son-
derheitlich bekehrte er zu dem Christl. Glauben die
Tungrer nebst den Innwohnern zu Cölln. Und
solle er an allen drey Orten am Heil. Pfingst-Fest
zugleich das Heil. Amt verrichtet haben; welches
aber eine offenbahre legende ist, (massen dergleichen
von keinem Apostel gelesen wird, und wird nie-
mand so frech seyn, diesen alten tapffern Lehrer, der
Schwartz-Kunst zu beschuldigen,) diß aber viel
rühmlicher und glaubwürdiger ist, daß er ausser
Cölln nicht allein ein Oratorium, oder Bet-Hauß,
darinnen er seine Andacht verrichtet, erbauet, son-
dern auch um Christi willen vieles erlitten, also,
daß er einstens um der Christl. Lehr willen öffent-
lich gestäupet worden. Bloß vor seinem Tode
sollen ihme seine beede Gefärten zu Cölln erschienen
seyn, und zuvor gesagt haben, daß er am dritten
Tage hernach sterben würde. Worauf er den
18. Octobr. Anno Christi 132. seinen Geist aufge-
geben, nachdem eine Stimme vom Himmel ihme
zugeruffen: Materne, du Knecht GOttes komme

L her.

gischen Facultäten mit keinen andern als Reformi-
ten Theologis solten besetzt werden : aber die an-
dere Facultäten solten alterniren / und nach Abgang
eines Evangelisch-Reformirten oder Evangelisch-
Lutherischen Professoris, ein tüchtiges Catholisches
Subjectum , nach vorhergehender denen Statuten
der Universität gemässen Præsentation, bestellt wer-
den. Die Exercitien-Meister solten ohne Unter-
scheid der Religion, sowohl Catholische als Evan-
gelische / keineswegs außgeschlossen seyn. Anno
1686. legte die Universität das dritte Seculum, von
ihrer Introduction an / zuruck / und begieng unter
dem Rectorat deß Chur-Fürstl. Printzen / Pfaltz-
Graf Friederich Wilhelms / ihr Jubilæum : wel-
che Solennität viele gelehrte Disputationes, Oratio-
nes und Promotiones in allen Facultäten noch an-
sehnlicher machten. Allein / es wurde ihnen diese
Freude bald darauf durch einen betrübten Wechsel
sehr versaltzen ; indem Anno 1693. die Frantzosen
die gute Stadt Heydelberg mit Feuer angezündet /
und alle / mithin auch die Universitäts-Gebäude / in
die Aschen geleget : die Herren Professores in die
Flucht gejagt / die Studirende zerstreuet / und die-
ser alte Musen-Sitz erbärmlich zerstöret : derglei-
chen Universal-Ruin war dieser Universität noch
niemals begegnet. Jedoch so bald die Stadt un-
ter den siegreichen Waffen der Alliirten sich in et-
was erholete / so sorgeten Ihro Chur-Fürstli-
che Durchleucht Herr Johann Wilhelm für de-
ren neuer Einrichtung / und erklärten in dem
mit den Reformirten gemachten und publicirten
Kirchen-Vergleich / Ihre dißfalls habende gnä-

digst

VII.

D. Johann Reinhard Hedingers, Hoch-Fürstl. Würtenbergischen Hof-Predigers

Grab-Schrifft,

Von ihme selbst aufgesetzt, und auf dessen Grab-Stein in dem aussern Kirch-Hof zu Stuttgardt eingehauen.

* * *

VErmodert diese Hütten?
So lebt mein Geist ja noch;
Was könnt ich bessers bitten
Als Freyheit von dem Joch?
Getrost! ich scheide munter,
Das Bein-Hauß lacht mich an,
Ich fühl deß Glaubens-Zunder,
Zu geh'n die finstere Bahn;
Der HErr ist meine Freude,
Der sigelt meinen Stein;
Dem bleib ich, wann ich scheide,
Und faule gantz allein.

Was etwa noch mehrers merckwürdiges vo[n] Heydelberg zu melden; insonderheit was für Pro[-] fessores sie von Anfang biß dato gehabt, ingleichen in welchem Stand sie heut zu Tag stehe, davon soll künfftig mit GOtt ein mehrers folgen.

V.
Kurtze Nachricht von Martino Crusio.

MArtinus Crusius, oder Krauß, der Griechischen Sprache Professor auf der Universität Tü[-] bingen, ward gebohren Anno 1526. d. 19. Sept. zu Grebern, in dem Bistum Bamberg, etliche Meilen von Bodenstein gelegen. Sein Vatter, gleiches Nahmens, ward anfangs Cantor zu Ber[-] lin, hernach ein Kirchen-Diener; muste aber sei[-] nen Dienst wegen vieler Gefahren, die er im Teut[-] schen Kriege außzustehen hatte, vierzehenmahl ver[-] ändern, predigte eine zeitlang zu Cur im Hospital, und Anno 1552. in dem Städtlein Bodenstein, endlich aber zu Schlichten, zwey Meilen von Am[-] berg, als der erste Evangelische Prediger, woselbst er d. 7. Martii, Anno 1553. verstorben. Die Mut[-] ter ward Maria Magdalena Trummerin. Marti[-] nus wurde von seinen Eltern noch als ein Knabe nach Ulm in die Schul geschickt, allwo er unter Gregorio Leonhardo Anno 1545. den Grund in der Latinität legte. Als er aber von dem Rath zu Ulm ein jährlich Stipendium von 50. fl. erhielte, begab er sich nach Straßburg, und frequentirte anfangs die Classen in dem Prediger-Collegio,

folgends

So war Nathanael nur äusserlich zu sehen
Die innere Gestalt trifft Menschen Griffel nicht,
Sie bleibt nur, wo sie kan, in den Gemüthern stehen,
Und sein vollkommner Geist schaut GOttes Liecht im Liecht.

Er hat nebst unterschiedlichen Leich-Predigten uch fünff Disputationen hinterlassen: De Stultiam Atheismi, welche grossen Applausum gefunden.

2.

Herr D. Johann Cunrad Klem, weyland Theol. rofessor Ordinarius und Special-Superattendens er Stadt Tübingen; welcher zu Herrenberg An. 655. d. 23. Novembr. erzeuget worden von Joh. Cunrad Klemmen, Stadtschreibern allda, und nna Dorothea, einer Genckingerin. Er ward nfangs Unter-Præceptor in dem Closter Maulronn, An. 1679. und 4. Jahr hernach Diaconus, n dem Städlein Mötzingen, unter Urach. Folendes zu Stuttgardt bey S. Leonhard, An. 1688. nd als er die vier Diaconats-Stellen daselbst betetten, kam er auf Tübingen zur Profession der Metaphysic und Logic, wie auch zur Inspection deß Theolog. Stipendii, als Magister Domus. An. 1707. gelangte er zur Profession Extra-Ordin. Theologiæ, auch daranhangender Abend-Prædicatur und Superattendenz deß Stipendii. Letztlich aber zur Ordinari-Profession der Theol. und dem Specialat-

bingen geblieben / und übergab sie dem Stad Magistrat. Anno 1569. wurde Crusius der Lectio nen in der Rhetoric überhaben / dem M. Georg Burckhard succedirte. Anno 1573. da der Her Baron von Ungnad von Kayser Maximiliano II. als Abgesandter an den Türckischen Kayser Selim II. abgefertiget wurde / und ihn M. Stephanus Gerla-chius in Qualität eines Reyse-Predigers begleitete überschickte Crusius im Nahmen der Universität Tübingen den ersten Brieff / samt der in die Grie chische Sprache von ihme versetzten Augspurgi schen Confession an den Patriarchen zu Constantino pel Jeremiam, (und da er von diesem eine Antwor erhalten/) noch viele Theologische Bücher. Au solche Weise wurde er mit unterschiedlichen Ægy ptischen und Griechischen Bischöffen bekannt / also daß viele Griechen ihme zu Lieb in Teutschland her auß reyseten / von welchen er die heutige vermischt Sprache der Griechen erlernete / und sie hernac zu erst in Teutschland docirte. In Eh-Verlöb nuß ließ er zum drittenmahl sich ein / erstlich mi Sibylla Ronnerin / die ihm 2. Töchter und einen Sohn hinterlassen. Hernach mit Catharina Vo glerin / von Tübingen / und dann mit Catharina Vecsherin / von Eßlingen / welche ihre zehen Kin der / so sie mit ihme erzielet / zu Grab tragen sehen und Anno 1599. verschieden. Seine verwittibt Mutter hatte er noch als Rector zu Memminge zu sich genommen / und sie im 55. Jahr ihres Alter erst lesen und schreiben gelehret / die er aber durc die Pest zu Tübingen Anno 1566. nebst einer Toch ter verlohren. Nicht lange vor seinem Tode hie

IX.

Nachricht von dem beruffenen David Georgen, auß Holland, wie solche auf Obrigkeitlichen Befehl zu Basel Anno 1596. zum zweyten mahl in Druck außgegangen, und die wir nach diesem Original von Wort zu Wort in dieser und folgender Sammlung einrucken wollen.

David Georgen deß Ertz-Kätzers auß Holand warhafftige History, seines lebens, vnd verfürischen lehr, von der zeyt an als er gehn Basel ist kommen, daselbst gelābt, vnd waß sich nach seinem absterben mit jhm, vnd seinen Verwandten alda verloffen hat. Durch ein Ehrwirdige Vniuersitet der loblichen Statt Basel, zu ehrn eines Fürsichtigen, Ehrsammen, Weysen Raths daselbst im Jar 1559. beschrieben. Von newem in Truck verfertiget, auß befelch deß Herrn Burgermeisters vnd Raths der Statt Basel, zur ableinung deß vnwahrhafften Gegenberichts, so in Niderländischer sprach außgesprengt, wie auß volgender Vorrede der Christlich Leser vernemmen wird. Getruckt zu Basel, bey Conradt Waldkirch, jhm Jar M. D. XCVI.

Dem Christlichen, Ehr vnd warheitliebenden, gottseligen, freundlichen vnd lieben Leser, wunschet ein Ersamer Rath der loblichen Statt Basel von GOtt dem Allmechtigen, sein gnadreichen Segen, vnd furnemlich rechte, wahre Erkandtnus vnsers lieben HErren vnd Erlösers JEsu Christi, zu seinem Heil vnd wahrer Seeligkeit.

Wiewol wir der Burgermeister, vnd ein Ersamer Rath der Statt Basel vns gentzlichen versechen hetten, das vnser vilgehabte

 arbeit

V.

Send-Brieff

Deß Freyherrn von Seckendorff, an di[e] Vorsteher der Evangelischen Kirchen und für[-] nehmsten Städten in Teutschland, sonderheit[-] lich ausser denen Chur- und Fürstlichen Landen in Sachsen.

I.

WAs für ein unvergleichliches und nie sattsa[m] gepriesenes Werck der hochberühmte He[rr] Baron Veit Ludwig von Seckendorff, e[he-] mahlig Hoch-Fürstl. Cantzler und Geheime Rat[h] zu Gotha, u. s. w. an seiner Historie deß Luther[-] thums, die Er dem Französischen Jesuiten Ludo[-] vico Maimbourgio entgegen gesetzt, der Nachwe[lt] zum unsterblichen Gedächtnuß hinterlassen, wi[rd] dem gelehrten Leser, ohne unser geringes Zeugnu[ß] vorhin bestens bewußt seyn; und wäre zu wün[-] schen, daß dieser fürtreffliche Scribent noch weite[r] und zwar wenigstens biß auf die Errichtung d[er] Formulæ Concordiæ seine außnehmende Arbe[it] hätte continuiren können; dann mit was unge[-] meinem Eyfer und Fleiß Er sich dieses höchst-nü[tz-] liche Werck angelegen seyn lassen, und wie E[r] von allen Orten her zulängliche Nachrichten ei[n-] zuhohlen bemühet gewesen, ist nicht allein auß de[m] belobten Buche, sondern auch auß seinem uns [vor-] geneigter Hand zugefertigten Send-Brieff i[n] mehrerm zuersehen; welcher, wie er dem freun[d-] lichen Leser nicht mißfallen wird, also auch u[ns]

st[...]

schen sich noch in Nideren Teutschlanden in und bey etlichen fürnemmen Stätten in Holand vnd Frießland trutzlich erzeigen, vnd der Kirchen Gottes, die sich zur wahren Religion deß Heiligen Euangelij vnd Göttlichen Worts bekant, mercklichen vberlegen seyen, nit allein in dem, daß sy iren Dauidem, als einem Gottseligen vnd Gottweysen Mann hochachten vnd preyssen vnder inen selbs in ihren winckel Versamlungen, Sonder daß sy auch wider vnseren warhafftigen Bericht, so vor sechs vnd dreyssig Jaren außgangen, vnd durch den offentlichen Truck in Lateinischer vnd Teutscher Sprach an den Tag geben worden, einen vnwarhafftigen Gegenbericht in Niderlendischer Sprach haben außgehn lassen, welcher dann vns auch ist behendiget, vnd von selbigen orten vbersendet worden. Da wir gleich auß der Vberschrifft haben abnemmen können, was sy die Dauidischen, von vnser warhafftigen kundschafft vnd erzellung diser Sachen, wie sy vnder vns fürgangen, vrtheylen vnd halten, namlich das offtermeldt vnser Schreiben, ein Lester- vnd Schandt-Büchlein genamset wirdt, vnd in den vbrigen ist diser Gegenbericht also beschaffen, als ob dem Frommen, Gottseligen vnd Gottweysen Mann, wie sy ihn dann nennen, vnrecht von vns beschechen, seine wort vnd meinung von vns nit recht verstanden, vnd insonders, das vnsere Gelerten der Heiligen Schrifften vnd beyder Rechten hocherfarne Menner, vnd getreuwen Kirchendiener, vns nit grundtlich vnd warhafftig berichtet haben.

Quicquid autem ad Joh. Frid. Gleditſchium, Bibliopolam Lipſienſem miſſum fuerit, id ille ad me diligenter curabit, ego vero fideliter cuſtodiam & reſtituam. Non diſſimulo tamen, me conſiderata denuo laboris magnitudine & cum ætate & viribus meis comparata vehementer optare & conſultiſſimum ducere, ut veſtra interceſſione exorati Principes & Magnates & civitatum liberarum celebrium Magiſtratus negotium viris fidis & induſtriis dent, ad relationes de reformationis in ſingulis provinciis & urbibus majoribus origine & progreſſu (ubi tales non extant) ex probatis documentis conſcribendas. Id non poteſt non in honorem DEI & incrementum veræ religionis cedere, magnamque gloriam & ſuperioribus qui aliquem in hæc ſumptum erogabunt & veſtro miniſterio conciliare. Sic tantæ rei memoria conſervabitur, peritura alias cum chartis, ſi hæ diutius neglectæ ſitu aut aliis caſibus intereant. Quid ſperandum ſit, edoceri me in tempore peto; interim laborem meum, DEO juvante, ita ordinabo, ut ea ante omnia colligam & tractem, quæ ad res proteſtantium in univerſum, ſpeciatim verò ad Saxonicas (quarum notitia ex Principum archivis mihi ſuppeditabitur,) & ad Lutheri geſta & ſcripta pertinent. Poſtquam verò veſtra benevolentiâ particulares illas relationes nactus fuero, eas vel integras, ſi breves ſunt, vel abbreviatas Additionibus inſeram. Absque hoc auxilio multa me fugient, quæ tamen ad meritas magnorum Principum & egregiorum Magiſtratuum fidorumque Paſtorum laudes ad poſterorum memoriam & ad exempla ſalutaria propagandas taceri non deberent. Si vero quibusdam ſufficere videntur, quæ jam parte primâ de quibusdam provinciis & urbibus commemoravi, aut ex Sleidano, Chytræo aliisque auctoribus,

[...]ibus, qui in multorum manibus sint, in continuatione operis repetere potero, aut qui satius putaverint, ut particulares historiæ, quas procurabunt, expectentur & consulantur, eorum voluntati acquiescendum habeo; Eam ex literis ad me intelligam, vel ex silentio conjectabo. Servet vos DEUS ad sui nominis gloriam & Ecclesiæ emolumentum, & hoc quem inchoamus & plurimis, qui sequentur, annis!

Dat. Cal. Jan. M. DC. LXXXVIII.
ex prædio meo Meuselwitiano
in Ducatu Saxo-Altenburgensi.

II. Was diese freundliche Zuschrifft gefruchtet, und wie viel schöne herrliche Manuscripta, samt anderen alten gedruckten, aber fast nirgend mehr zu findenden Documenten dem seeligen Herrn von Seckendorff hierüber zukommen, ist auß Gegenhaltung der ersten und andern Edition seiner Historie, (die der ruhmwürdige Prediger zu Ulm, Herr Elias Frick, zu desto grösserem Nutzen der Kirchen in Teutschland, in unsere Mutter-Sprache übersetzet hat) genugsam am Tage. Wir wünschen uns dergleichen Liebe und Freundschafft zu geniessen zum gemeinen Nutz: welches auch niemand zum Præjudiz gereichen kan; indeme wir allhier niemand seine etwan in einen oder anderen Stücke schon angefangene, oder weiters fortgesetzte Arbeit zu hemmen, oder zu anticipiren, sondern allein die Materialien zusammen führen, mithin andern ihre Arbeit jetzt oder künfftig hin nach Beschaffenheit ihres Vorhabens, desto leichter zu machen gesonnen.

VI.

Nachrichten von neuen Büchern und anderen zu der Literatur gehörigen Dingen, die wir jetzt und künfftig nach dem Alphabet der Orten, woher sie kommen / anführen wollen / ohne Præjudiz der Religion, Amts und Standes.

Dillingen.

Herr *P. Maximilian* Raßler / Societatis Jesu in Dillingen / wird nechstens herauß geben: Kurtze Beschreibung deß Lebens / der Thaten und Wunderwercke deß seel. Joannis Francisci Regis, Priester der Societät Jesu, (welchen in vorigem 1716. Jahr / den 24. Maji Ihro Päbstl. Heil. Clemens der XI. den Seeligen beygesellet / mit Befehl / dessen jährl. Gedächtnuß an eben besagtem Tag hinführo zu begehen /) auß bewehrten Geschicht-Schreibern zusammen getragen.

Eben dieser Autor wird auch die Continuation oder Zusatz zu deß P. Ribadeneiræ Leben der Heyligen / in 2en Tomis ehestens herauß geben / wiewolen er mit diesem Werck / weilen es einen grossen Tomum geben solle / vor 6. oder 7. Monat nicht wird fertig werden.

Herr *Pater Benedictus Kopmair*, Ord. S. Bened. der Zeit Beicht-Vatter und Prediger zu Allerheiligen / nechst Burgau / ist willens einen Tractat in Druck herauß zu geben / dessen Titul ist: Etwas nicht für alle / sondern auß allem / allen etwas / darinnen Geist- und Sinnreiche ingenieuse Sprüch / Sententien und curiose Wahrheits-Lehren enthalten.

Eßlin-

Eßlingen.

Herr *M. Carl Ludwig Dizinger*, Rev. Ministerii enior und Ober-Pfarrer in deß H. R. R. Stadt ßlingen, hat in dem Druck außgehen lassen: er mit dem allgemeinen Reichs-Frolocken allerterthänigst mit einstimmende Gratulations- und reuden-Zuruff der Reichs-Stadt Eßlingen, über e Geburt deß erstgebohrnen Kayserl. Printzen opoldi, an Jubilate 1716. an einem solennen anck- und Freuden-Fest, auß Ruth IV. v. 14. challend. 4. Der Herr Autor hat leider! ein Propheten abgeben, wann Er zum Anfang r Tractation dieses Sprüchwort angeführet: inder-Freud, Kirbsen-Freud. Die Predigt ist n und wieder mit allerley Anmerckungen versehen. Ferner hat dieser Herr Autor zum Druck folgendes Werck fertig: Symbolische Glaubens- und Lebens-Krafft, nach Anleitung der Fest- Sonn- und eyertags-Evangelien, auß der Evangelisch-Lutherischen Kirchen Glaubens-Bekantnuß-Büchern mit sonderbahren Fleiß herauß gezogen, rc. Das Project von diesem Jahrgang ist durch den Druck allbereits public gemacht worden.

Genff.

Allhier ist seit kurtzem zum Vorschein gekomen: Joh. *Jac. Mangeti*, Med. D. Ser. ac Potent. Regis Prussiæ Archiatri, Theatrum Anatomicum, quo, non tantum integra totius Corporis Humani in suas partes, ac minutiores particulas evoluti, & quasi resoluti, fabrica, ex selectioribus, Veterum & Recentiorum omnium observationibus, retecta sistitur: quæstio-

nes difficiliores in arte prosectoria subinde enatæ, a illæ præcipuè, de quibus etiamnum hodie Docti inter sese magnâ cum contentione controversantur, curiosè enodatæ reperiuntur: verùm etiam quicquid ad Rei Anatomicæ illustrationem pertinet, per grandiores & verè elegantes Tabulas Æneas bene multas nitidè explicatur; adjectæ sunt ad calcem operis Cel. *Barth. Eustachii* Tabulæ Anatomicæ ab Ill. *Joh. Maria Lancisio*, Archiat. Pontif. summa cum diligentia explanatæ; cum Indicibus necessariis, II. Tomi, welche 9. Alphabet, 20. Bogen, und deß Eustachii Tractat, als der dritte Tomus, 18. Bogen außmachen, denen noch 138. sehr schöne und accurate Kupfer-Tabellen beygefüget sind.

Stuttgardt.

Encœnia Sacra, oder Christliche Einweyhungs-Predigt, als auf gnädigsten Befehl deß Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Eberhardi Ludovici, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, etc. die neu-erbaute Capell in dem Wäysen-Hauß zu Stuttgardt GOtt zu seinem Dienst consecriret wurde, gehalten Dom. I. post Trin. d. 14. Junii, 1716. von Herrn Wilhelm Eberhard Fabern, Consistorial-Rathen und Stiffts-Predigern, auch designirten Prælaten deß Closters Herren-Alb, in 4. 1716. Der Text ist genommen auß 1. Buch der Königen, Cap. VIII. v. 28. 29. 30. Der Antritt erzehlet die Historie von Kayser Tiberii II. Christ-löbl. Mildigkeit, so er an Kirchen und Schulen gewendet, darbey er seinen Räthen, die ihne davon abgewarnet, unter dem Vorwand, daß

die

handlet, als sy jhren hat gefallen lassen, daß jhren
naden Vniuersitet verwandten, das låben vnd
ie sitten, Dauid Georgen, dieweyl er noch in zeyt
ewesen, vnd was sich seynethalben nach seinem
od verlauffen, zubeschreyben vnd an tag zubrin-
en, fürgenommen, damit (dieweyl der menschen
ertzen keine fenster haben) durch solche exempel,
er menschen gemůter dester fursichtiger wurden,
leyssig acht zu haben, daß sy nit mit gutem schein
erfürt, vnd betrogen, das böß für gut, vnd das
ut fur böß erkandten, vnd annemmen.

Derhalben sind wir euwerer genaden gefallen
achkommen, vnd haben mit kurtzem begriff, zu-
ammen versasset, was wir von der zeyt, seyner
nkunfft, in diese Statt, biß vff den außgang dises
andels, haben mögen vberkommen, vnd zu erzel-
en fur gut beduncket.

Ob wir aber diß alles, nach euwer S. E. W.
willen vnd gefallen, außgericht haben, gåben wir
euwer gnaden weyßheit, als den Hochuerstendi-
en zu erkennen. Wol hetten wir begert, daß es
eschåhe, was wir aber außgericht, befelhen wir
Euwer S. E. W. hochuerstendigtm vrtheil.

Euwer Streng Er-
samm Weyßheit,
alle zyt willige vnd
gehorsame, Rector
vnd Regentenn der
Vniuersitet zu Ba-
sel.

X. Nach-

X.

Nachrichten von neuen Bücheren und andern zu der Literatur gehörigen Dingen.

Genff.

Joh. Jac. Mangeti, Med. D. Ser. ac Potent. Regis Prussiæ Archiatri, Theatrum Anatomicum, &c. vide I. Sammlung, p. 73.

Herr *Joh. Jacob Manget*, Medicinæ berühmter Doctor hat dieses galante Werck in Folio an das Tag-Liecht herfür gebracht, und wie man sehen kan, keinen Fleiß noch Unkosten gespahret.

Wir haben zwar eine grosse Menge derer Bücher, so von der Zergliederungs-Kunst handeln, im Drucke, doch ist unter allem kein eintziger Autor, welcher alle, so wohl neue als alte in ungemeiner Ordnung zusammen getragen, als dieser Manget, und darmit den rühmlichen Trieb zum Studio Anatomico der gelahrten Welt reichlich gezeiget, und werden diese Autores Anatomici in einer Rayhe in der Vorrede her erzehlet.

Er machet zwey Tomos, und handelt in dem ersten Capitel deß ersten Buchs von Zusammenfügung unsers Leibes, und geschiehet diese Gebeude Aufrichtung auß Beinen oder Knochen, Knorpeln, Sehnen oder Haarwachs, Span-Adern, Fleisch, Mäußlein, einer dreyfachen Haut und vielerley Uberzügen und Drüsen, und erinnert dabey, was merckwürdig ist.

In

In dem ersten Theil deß andern Buchs handelt
: durch 12. Capitel von dem Wanst, Netz, Ma-
en, Gedärme, Umschlag der zarten Därmer,
Nilchmachung der grossen Drüsen, Miltz, Leber,
Nieren und Harn-Röhren.

In dem andern Theil deß andern Buchs wird
ı dreyen Capiteln abgehandelt von den Männli-
hen und Weiblichen Theilen, zur Kinder-Zeu-
ung gehörig, von Formirung und Nahrung der
rucht in Mutter-Leib.

In dem dritten Buch durch 8. Capitel handelt
nser Autor von der Brust, Milch, Zwerch-Fell,
er dicken Haut, welche die gantze Brust-Höhle
mziehet, von dem Häutlein, so das Hertz bedeckt,
em Hertz selber und Lungen, samt dem Umlauff
eß Geblüts.

Das vierdte Buch berichtet von denen äusserli-
hen Theilen deß Haupts, Gehirn von denen äus-
erlichen Theilen der Augen, Augen-Mäußlein,
Banden und Feuchtigkeiten, von dem Ohr, Na-
en, Zungen und übrigen Theilen deß Gesichts,
nd was noch vor herrliche Sachen zur Anatomi
ehörig und nöthig, eingemischet werden, wird der
elehrte Leser mit sattsamer Genüge finden, anbey
ey... auch 70. Bogen vortreffl. Kupffer, daran sich
mancher Mahler und Bildhauer ergötzen wird.

Tübingen.

Herr Johannes Backmeister, Med. D. Prof.
c Poliat. allhier wird nächstens folgende Scripta
urch den Druck publiciren.

mutandi matrimonia, ſed eſt miniſterium ſta
ſub DEO & cura minus principalis circa R
Sacras, & modo tantum *Externo*, ſive ratio
& adminiſtratione externa.

7. Actiones Divinæ habent *moralitatem* intrinſecam ut recte ſtatuit contra Puffendorffium & ſequaces Martinus Esbarza de Aquieda.

8. Moralitas in actionibus humanis plerumque eſt ambulatoria & accidentalis.

9. Qui ſtatuunt Legem Divinam poſſe impleri, nec ſpiritualitatem ejus, nec corruptionem propriam intelligunt.

10. Concubinatum non eſſe contrarium Lege Divinæ illi *Solum* ſtatuunt, qui non credunt *Libidinem* eſſe in ſe & intrinſecè malam.

11. In concubinatu non eſt benedictio Divina, ſed merè naturalis fœcunditas.

12. Concubinatum eſſe contra jus naturæ firmiter ſtatuimus.

II. De Vita Chriſtiana ex Epiſtola ad Hebræos, Cap. X. ℣. 19. ſeqq. ad diem Septembris.

Præſ. Dnus D. Joh. Chriſtoph. Pfaff. P. P. Ordin.

Reſpp. M. Jacob Friderich Ziegler. / M. Joh. Eberhard Lettner. Stipend. Würt.

III. De Fide Patrum Antediluvianorum ex Epiſt ad Hebræos, Cap. XI. ℣. 1. ſeqq. Menſe Sept.

Præſ. Idem D. Pfaff.

Reſp. M. Johann Eberhard *Stein*. *Stip.* Würt.

IV. De S. S. Trinitate, quoad theſin de neceſſitate ejus articuli ad credendum, eſt continuatio Collegii Biblici, d. 25. 26. Septemb.

Præſ. Dnus D. Andreas Adamus Hochſtetter. P. P. O.

Reſp. M. Joh. Burckhard. Brothag. Stip. Würt.

V. Dic

V. Die 27. Novembr. hat der Herr Godofredus Hoffmann, S. S. Theol. Prof. P. Extr. & Ill. Theol. Stipend. Superatt. & Ecclesiastes, pro Gradu Doctoris in Theologia, cum Filio suo M. Joh. Godfrid, Repetente, de Melioribus N. Test. Promissionibus ex Hebr. VIII. ℣. 6.-13. hujusque primam partem disputirt; den andern und letzten Theil Sectionis Exegeticæ aber den 4. Dec. pro loco in Cathedra Theologica ritè obtinendo. Respondente M. Daniele Maicheln, Repetente, publico examini submittirt.

JURIDICÆ.

I. Collatio Juris Civilis Rom. cum Statutario Suevo-Halensi, circa materiam emphyteuseos in salinis & successionis conjugum, pro Licentia. M. Sept.

Præs. Dominus D. Jacob David Mœgling, P. P. Ord. Instit. Just.

Resp. Joh. Fridericus Schragmüller, Suevo-Halensis.

II. Collatio succincta capitulationum Cæsareanorum post Westphalicam pacem hucusque publicatarum cum Projecto perpetuæ capitulationis Comitiali. d. 22. Sept.

Præs. D. D. Gabriel Schweder, Antecessor & Com. Palat. Cæs.

Resp. Wolffgang Paulus Burgermeister, Tubing.

III. Disser-

III. Dissertatio Inauguralis exhibens Annotatio[n]
& Animadversiones quasdam succinctas in [Or-]
dinationes Censorias Esslingenses, *vulgò* : [Die]
Zucht-Ordnungen. d. 3. Octobr.

Præs. D. D. Michaël Grass, Pandect. Prof. P. Ordin[.]

Resp. Philippus Eberhardus Eckler, Esslingensis.

IV. Disp. Inauguralis, de amicitia ac reverentia i[n]
effectibus suis Juridicis considerata. M. Octob[.]
Præs. Idem D. Grass.

Resp. Eberhardus Draing, Hamburgensis, Dicaster[ii]
Aulici Tübingensis Advocatus.

MEDICÆ.

I. Fibra Motrix animata, sive de Medio Motus Ani-
malis Disput. Inauguralis. Mense Julio.

Præs. D. D. Elias Camerarius, P. P. Ord.

II. De Podagra. d. 25. Septemb.

Præs. Idem. Resp. Daniel Hoffmann, Stuttg.

III. Inaug. Triga Casuum Medicorum. M. Octob.

Præs. D. D. Rudolph Jacob Camerarius, P. P. Ordin.

Resp. Eberhardus Ludovicus de Villeneuve, Physicus
Blamontanus & Clemontanus.

IV. Den 21. Nov. hat hieselbst unter dem älteren
Herrn D. Rudolpho Jacobo Camerario, Med.
Prof. Ordinario & Facultatis suæ Decano pro
Gradu

Gradu in Medicina Summo diſputiret, Henricus Screta à Zavorziz, Scafuſio-Helveticus, de Febribus. Deſſen Endzweck dahin gehet, ſeines ſeel. Herꝛn Groß-Vatern Henrici Screta, Scotnovii à Zavorziz, vormahls berühmten Würtembergiſchen Leib-Medici und Phyſici zu Schafhauſen, gelehrtes Scriptum, de Febre Caſtrenſi maligna, wiederum aufs kürtzeſte zu recapituliren.

PHILOSOPHICÆ.

De Conſiliis Naturæ. d. 24. *Julii*, 1716.
æſ. *Dnus.* Joh. Eberhard. **Rösler**, *Stipend.* Ephorus & Moral. P. P. Ord.
Reſpp. Georg. *Chriſtoph.* Grieſinger, Georgius Widmann, } Stip. Würt.
I. De Affectibus. M. Auguſt. 1716.
Præſ. Idem. Reſp. Simon Böck, Giengenſis. Stip. Würt.
II. De Animâ Humanâ Intelligente. Pro loco. ad d. Majo.
ræſ. Dnus. M. Chriſtianus Hagmajer, hactenus Eccleſ. Tübing. Diaconus, nunc in Academia Metaph. & Logic. Prof. Ordinarius & Contubernii Rector.
Reſp. Ludovicus Eberhard Fiſcher, Heppac. Stip.

Ulm.

Herꝛ D. Johann Wolffgang Jæger, Probſt und Cantzler zu Tübingen, auch Generalis Superintendens, und Abbt zu Adelberg, hat ſich die Mühe

F gegeben

gegeben verbessert zu ediren: Daniel Dycke richtiger Weg zum ewigen Leben, durch wa re Busse und Bekehrung zu GOtt, samt Au legung der Traurigkeit, Ulm, 1717. in 8.

Allhier ist unter der Preß, und wird auf bevorst hende Oster-Meß fertig werden:

Teutsches Corpus Juris, Publici & Privati, ode Codex Diplomaticus der Teutschen Staats Lehen-Burger- und Peinlichen Rechten un Gewohnheiten, wie auch Procefs-Ordnun gen an denen Kayserl. Reichs-Hof-Camme und Land-Gerichten. Colligirt von Herr Joh. Stephan Burgermeister, Consil. Sax & Reip. Imp. Ulmens. &c. &c. in 2. Theil abge theilt, deren der erste enthält

1. Der Sachsen-Spiegel, Teutsch.
2. Speculum Saxon. Provinc. Lateinisch.
3. Sächsisch Weichbild, Teutsch.
4. Weichbild p. Jus Municip. Magdeburg. Latein
5. Sächsisch Lehen-Recht.
6. Jus Feudale Saxon. Lat.
7. Der Schwaben-Spiegel, oder die Schwäb Land- und Lehen-Recht.
8. Jus Feudale Allemann. Lat.
9. { Altes Lehen-Recht-Buch. / Liber Vetus feudalis.
10. Alte Teutsche Recht und Gewohnheiten i Francken.
11. Das Land-Recht deß Hertzogthums Francke
12. Ordnung deß Kampff-Rechts im Land-G Gericht zu Francken.

13. Ord

13. Ordnung deß Kampff-Gerichts deß Burggrafthums zu Nürnberg in Francken.
4. Der Han-See-Städten Schiffs-Ordnung und See-Recht.
5. Das Lübeckische Recht von See-Händeln.
6. Register und Erläuterung der alten Teutschen Ländern.
7. Extract deß alten Teutschen Läyen- und Richterlichen Klag-Spiegels/ de Anno 1510. & 1516.
8. Kaysers Caroli IV. Aurea Bulla. d. A. 1356. Lat.
9. Item Teutsch.
10. Kayserl. Ordnung wegen der Notarien Verrichtung ihres Amts. d. A. 1512.
11. Kaysers Caroli V. Peinl. Halß-Gerichts-Ordnung. d. Anno 1532.
12. Der Passauische Vertrag. d. A. 1552.
13. Der Profan- und Religions-Frieden/ samt der Executions-Ordnung. d. Anno 1555.
Das *Supplementum*.
14. Deß Reichs Kriegs-Recht. d. A. 1570.
15. Articuls-Brieff der Reichs-Völcker. de Anno 1672.
16. Deß Reichs Policey-Ordnung. d. A. 1577.
a. Das Supplementum wegen deß Duelliren. d. A. 1667. & 68.
b. Kayserl. Constitution wegen der Bücher. d. Anno 1608.
c. Kayserl. Const. geschärfft/ den 18. Jul. 1715.
d. Kayserl. Commiss. Decret contra abusus & defectus Comitionum, d. 14. Aug. 1715.

e. Kayserl. Resolution in materia Commercic
d. Anno 1666. & 68. mit 3. Reichs-Gu
achten, d. Anno 1667. 68. & 69.
f. Kayserl. Verbott wider die Mühl-Stühel
d. Anno 1685.
g. Kayserl. Edict wegen Gold- und Silber-Ge
spons. d. A. 1695.
h. Kayserl. Müntz-Edicta, Rescripta und Patent
das Müntz-Wesen betreffend. d. A. 1680.
89. & 90.
i. Kayserl. Rescript von ungebührl. Tituln und
Wappen. d. A. 1682.
k. Kayserl. Post-Ordnung, d. A. 1706.
l. Reichs-Post-Taxa und Instruction, de Anno
1698.
m. Kayserl. Mandatum deß Post-Wesens hal
ben, d. Anno 1706.
n. Kayserl. Patent hoc puncto, d. A. 1707.
o. Reichs-Gutachten, die Handwercker betref-
fend, d. A. 1672.
p. Reichs-Gutachten, die Steinmetzen betref-
fend, d. A. 1707.

Der zweyte Theil.

1. Deß Kayserl. und deß Reichs Gerichts-Ord-
nung-Concept, d. 1613. cum Suppl.
2. Kurtzer Begriff dessen, was durch den West-
phälischen Frieden d. 1648. und dem Reichs-
Abschied d. 1654. weiters geändert worden.
3. Der Westphälische Friedenschluß Teutsch und
4. Lateinisch.
5. Der letztere Reichs-Abschied, d. 1654.
6. Die Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Ordnung
d. 1654. cum Supplemento.

7. Kay

7. Kayserl. Decreta und gemeine Bescheid de 1637. biß 1683.

Chur-Mayntzische Reichs-Hof-Cantzeley Tax-Ordnung, d. 1659. mit allerhand Cantzley-Decreten, d. 1672. biß 1681.

Verbesserte Reichs-Hof-Raths-Ordnung, d. d. 14. Jan. 1714.

o. Kayserl. Hof-Gerichts-Ordnung zu Rothweil, d. 1572. cum annexis.

a. Kayserl. Hof-Gerichts-Ehehafften, de 1496.

b. Kayserl. Privilegium Cassatorium, de 1361.

c. Kayserl. Privilegium Confirmatorium, d. 1659.

d. Kayserl. Confirmation deß Privilegii Maximiliani, d. 1572. & 1659.

e. Cæsareum Mandat. Pœnale contra turbationes Circuli *Suevici*, de 1592.

f. Oesterreichische Execution, Declaration und Verträg, de 1663. & 1659.

g. Der Würtembergischen Exemptionen, Declaration und Verträg, de 1647. & 1659.

I. Kayserl. Land-Gerichts-Ordnung de 1618. conferirt mit der alten Land-Gerichts-Ordnung, de 1562.

a. Oesterreichische Declaration wegen der Land-Gerichts Ehehåfften an das Hoch-Stifft Augspurg, de 1516.

b. Kayserl. Cassation aller Privilegien contra die Ehehåfften, de 1544.

c. Kayserl. Declaration besagter Ehehafften, de 1544.

d. Oesterreichische Declaration wegen der Ehehåfften an das Stifft Kempten, de 1545.

e. Oesterreichische Schadloßhaltung gegen de Land-Richter, de 1563.
f. Oesterreichische Declaration über deß Land Gerichts Visitation, de 1607.
g. Kayserl. Mandat wider die Turbatores deß Land-Gerichts, d. A. 1544.
h. Kayserl. Declaration wegen der Ehehafften, sonderlich ratione deß Adels Ehehalten, Handwercks- und Bauers-Leuten, de 1524.
i. Deß Schwäbischen Crayses Gravamina, de 1641. & 1654. reproducirt A. 1667.
k. Project der 14. Ehehaffts-Fällen, d. 1667.
l. Kayserl. Cassation der vom Land-Gericht an das Kayserl. Cammer-Gericht angenommener Appellation, d. A. 1654.
m. Kayserl. Cammer-Gerichts-Excusation, de 1540.
n. Kayserl. Diploma, die Landvogtey in Schwaben nimmer zu versetzen, d. A. 1359.
o. Truchsessischer Bericht an Oesterreich wegen der Land-gerichtlichen Freyheiten und Rechten, d. 1473.
p. Der Schwäbischen Bauerschafft Beschwerung wider die prætendirte Landgerichtliche Huldigung, d. 15…
q. Chur-Fürstl. Consens wegen deß erhöhten Oesterreichischen Pfand-Schillings der Reichs-Landvogteyen in Schwaben, Hagenau und Orternau, d. 1548.

12. Project der perpetuirlichen Wahl-Capitulation cum Monitis ulterioribus, A. 1711. dictirt.

13. Kay

3. Kaysers Caroli VI. Wahl-Capitulation, de 1711.
4. Die Reichs- und Cammer-Matriculn, de 1521. 48. & 1654.
5. Reichs-Gutachten d. $\frac{10}{20}$. Aug. 1670. die rectificat. die Matriculn betreffend.
6. Kayserl. Resolutiones wegen der Unterthanen subcollectation, d. A. 1670.
7. Nimwegischer Frieden-Schluß, de 1629.
8. Rißwyckischer Frieden-Schluß, d. 1697. absonderliche Articuln.
9. Baadischer Frieden-Schluß, de 1714. Teutsch und
10. Lateinisch.

Allhier sind wieder neu aufgelegt worden:

Pensées de Monsr. Pascal sur la Religion & sur quelques autres sujets, edition nouvelle augmentée de beaucoup de Pensées, de la Vie de l'Autheur, & de quelques Dissertations, 8. 1717.

Zůrch.

Der allhiesige berůhmte Hr. *Joh. Jac. Scheuchzer*, Medicinæ Doctor, Prof. Matheseos und Mitglied der Kőnigl. Societåt zu Londen in Engeland, welcher sich bereits mit unterschiedlichen Schrifften, seines Vatterlands Ruhm zu vergrőssern, beflissen, arbeitet an der Historia Naturali Helvetiæ. Würcklich aber sind von ihme kůrtzlich folgende Scripta herauß kommen:

Bibliotheca scriptorum Historiæ Naturali omnium Terræ

fertigung deß Menschen vor GOTT durch den Glauben alleine, die Materie von Anruffung der Heiligen, nebst dem Genuß beeder Gestalten im Heil. Abendmahl, oder überhaupt die Lehre von der Meß mit ihrer gantzen Dependence in seinen Anmerckungen besser möchte beleuchtet haben; Dann so lange wir hierinnen voneinander dissentiren, wird wohl keine, vielleicht hierunter intendirte Union der widrigen Partheyen zu hoffen seyn.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zufällige Relationen von Alten und neuen denckwürdigen Geschichten, Urkunden, Documenten ... und anderen Sachen, Die Kirchen-, Policey- und Schul-Historie, sonderlich in Ober-Teutschland betreffend
Bd.: 2

Ulm (1717)

Exeg. 256#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10481360-9
VD18 80521886-001